

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Aundfun“, „Sozialistische Literatur-Aundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Flussstraße 3/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße Nr. 5 und Neue Tafelstraße 11, sowie durch alle Vorträger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rmt., monatlich 1,75 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einzeln. Zustellungsgebühren 2,40 Rmt.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Stellenangebote 10 Pf., Familienanzeigen, Ehekündigungen, Verlobungs-, Verjammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das fette Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flussstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unserlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Das Zentrum Größenwahnsinnig.

Es zerflägt die Regierungsbildung im letzten Augenblick durch überspannte Forderungen.

Berlin, 27. Juni. (Eigener Bericht.) Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion teilt mit:

„Der Abg. Müller-Franken erstattete am Mittwoch nachmittag um 6 Uhr dem Herrn Reichspräsidenten Bericht über die Verhandlungen, die er bisher mit den Persönlichkeiten geführt hat, die er zur Regierungsbildung vorschlagen wollte. Er sei zuletzt deshalb auf Schwierigkeiten gestoßen, weil die Fraktion der Zentrumsparlei ihm erklärt habe, daß sie entweder darauf bestehen müsse, daß der Abg. Dr. Wirth neben dem Verkehrsministerium oder dem Ministerium für die besetzten Gebiete die Stellung des Vizekanzlers erhalte oder daß das Zentrum an Stelle eines der kleineren Ministerien ein politisches Ministerium erhalte, wie das Reichsministerium des Innern. Da seine Fraktion auf die Belegung des Reichsministeriums des Innern durch den Abg. Severing nicht verzichten könne, sehe er die Weiterführung aussichtsreicher Verhandlungen nicht mehr als gegeben an. Ohne Hinzuziehung von Vertretern der Zentrumsparlei könne er eine Regierung auf tragfähiger Grundlage aber nicht bilden. Unter völliger Aufrechterhaltung seiner sachlichen Bedenken gegen die Notwendigkeit der Errichtung des Postens eines Vizekanzlers würde er bereit sein, um das Zentrum zu gewinnen, seine Bedenken zu überwinden, aber das würde ihm nur neue Schwierigkeiten bereiten, da er wisse, daß auch in der Deutschen Volkspartei die schwersten Bedenken gegen die Einrichtung des Amtes eines Vizekanzlers bestehen würden. Diese Auffassung wurde bestätigt durch eine Mitteilung, die der Herr Reichsaussenminister am Nachmittag dem Büro des Herrn Reichspräsidenten zukommen ließ.“

Der Herr Reichspräsident erklärte, daß er an sich kein Bedürfnis für die Einrichtung des in der Verfassung und in der Geschäftsordnung der Reichsregierung nicht als regelmäßig vorgeesehenen Amtes eines Vizekanzlers anerkenne, im übrigen auch ablehnen müsse, in Ausübung seiner verfassungsmäßigen Rechte, sich von einer Fraktion für die Zusammensetzung des Reichskabinetts bindende Vorschriften machen zu lassen. Er ersuchte den Abg. Hermann Müller-Franken, diese seine Entschlieung der Zentrumsfraktion mitzuteilen, und dankte ihm für seine bisherigen Bemühungen um das Zustandekommen einer Regierung. Der Abg. Müller-Franken wird dem Herrn Reichspräsidenten im Laufe des Donnerstags Vormittag Bericht über seine weiteren Besprechungen mit dem Vorstand der Zentrumsfraktion erstatten.

Der Abg. Müller-Franken teilte den Abgg. Esser und Siegerwald den Inhalt seiner Unterredung mit dem Herrn Reichspräsidenten sofort mit. Der Abg. Siegerwald erwiderte dem Abg. Müller-Franken, daß die Zentrumsfraktion sich am heutigen Tage nicht mehr auf eine Schaffung des Amtes eines Vizekanzlers versteht, sondern als zweite Lösung in Vorschlag gebracht habe, daß man dem Zentrum an Stelle eines der kleineren Ministerien ein politisches Ministerium, wie das Reichsinnenministerium überlassen möge. Der Abg. Müller-Franken erwiderte, daß seine Fraktion auf Herrn Severing als Innenminister nicht verzichten würde. Dagegen habe ihn der Abg. Hilferding persönlich erklärt, daß er bereit wäre, auf die Übernahme des Reichsfinanzministeriums zu verzichten, wenn dadurch die Regierungsbildung gefördert werden könnte. Der Abg. Siegerwald bemerkte, daß er das Finanzministerium in diesem Sinne als politisches Ministerium nicht anzuwenden vermöge.

Die Zentrumsfraktion nahm zu den Mitteilungen Stellung und ließ den Abg. Müller-Franken wissen, daß sie die Vorschläge ihrer Unterhändler billige.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm davon Kenntnis. Der Abg. Dittmann stellte als Vorsitzender fest, daß die Fraktion einmütig an der Belegung des Reichsinnenministeriums durch den Abg. Severing festhalte.

Die Karte ist also verfahren, und zwar gründlich verfahren. Die Schuld an diesem Ausgang trägt das Zentrum. Die Sozialdemokratie ist ihm soweit entgegengekommen, als es nur möglich war. Hermann Müller hat sich von vornherein mit dem Anspruch des Zentrums auf drei Ministerposten einverstanden erklärt, obwohl für die Sozialdemokratie trotz ihrer überlegenden ziffermäßigen Größe nur vier Ministerien in Frage kommen. Er hat ihrem Wunsch entsprechend sich bemüht, sowohl das Ernährungsministerium wie das Justizministerium, die das Zentrum beide als eine Belastung empfunden hätte, mit Persönlichkeiten aus anderen Parteien zu besetzen. Es sah bis Dienstag Abend noch so aus, als ob ein volles Einvernehmen hergestellt werden könne, ein Einvernehmen, an dem uns ebenso viel gelegen war wie dem Zentrum.

Plötzlich meldete nun die Zentrumsfraktion ihren Anspruch auf den Vizekanzlerposten an, und zwar forderte sie ihn für Herrn Dr. Wirth. Das geschah, nachdem wenige Tage zuvor Hermann Müller mit den Vorsitzern des Zentrums dahin übereingekommen war, daß die Ernennung eines Vizekanzlers überflüssig sei. Von diesem Uebereinkommen war inzwischen auch der Reichspräsident in Kenntnis gesetzt, der nun leinerleits, als die neue Forderung des Zentrums aufstachelte, seine Ablehnung aussprach. Erfolg: Das Zentrum zog zunächst den Arbeitsminister Brauns zurück. Es schien also so, als ob es nur mit zwei Vertretern in das Kabinett einzutreten und die Ressorts des Verkehrs und der besetzten Ge-

vierte besetzen wolle. Dann aber erklärte es plötzlich, es könne auf eine politisches Ministerium nicht verzichten und fügte hinzu, daß es als politisches Ministerium, das seinen Ansprüchen genüge, das Ministerium des Innern betrachte. Wenn einer Freigabe Severings konnte natürlich für die Sozialdemokratie keineswegs die Rede sein. Man hat den Unzufriedenen der Reihe nach nochmals die Arbeit, die Justiz, ja selbst die Finanzen an. Ihre Antwort aber war Kopfschütteln. Keines von diesen Postenfüßchen sei als politisch anzusehen.

Wir fragen uns vergebens, was das alles bedeuten soll. Fast müssen wir zu der Auffassung gelangen, daß es dem Zentrum nur darum zu tun gewesen ist, den Sozialdemokraten die Führung zu entwinden, um sie selbst in die Hand zu bekommen. Wie läßt es sich sonst erklären, daß die Partei, die noch vor wenigen Monaten Herrn Wirth abschütteln zu wollen schien, jetzt auf seine Berufung zum Vizekanzler bestand? Wie läßt es sich sonst erklären, daß sie in letzter Stunde plötzlich das Bedürfnis nach dem Ministerium des Innern empfand, dessen Besetzung mit Severing bis dahin überhaupt von niemandem in Zweifel gezogen worden war? Herr Wirth hat durch seine engeren Freunde auf seine politischen Verdienste und auf sein Ansehen im Ausland hinweisen lassen. Wir sind nach wie vor weit davon entfernt, die politischen Verdienste des Herrn Wirth verkleinern zu wollen. Aber war deshalb seine Ernennung zum Vizekanzler in diesem Augenblick eine unbedingte Notwendigkeit? Wir glauben, daß sein Ansehen im Ausland groß ist. Aber er könnte seine außenpolitischen Erfahrungen auch auf jedem Posten im Kabinett nutzbar machen und von jeder Stelle aus seine Ratschläge erteilen. Schließlich war die Stellung und das Ansehen der Regierung nicht davon abhängig, ob er eine nach außen besonders in die Augen fallende Position einnahm, ganz abgesehen davon, daß nach altem Brauch der Vizekanzler doch nur bei Behinderungen des Reichskanzlers in Aktion tritt.

Berlin, 27. Juni. (Eigener Bericht.) Amlich wird mitgeteilt: „Abg. Müller-Franken berichtete am Mittwoch nachmittag dem Herrn Reichspräsidenten über den weiteren Fortgang seiner Verhandlungen mit den für die Regierungsbildung in Betracht kommenden Persönlichkeiten und den Fraktionen des Reichstages, denen diese Herren angehören. Seine Bemühungen seien dadurch auf Schwierigkeiten gestoßen, daß die Zentrumsfraktion nach ihren letzten Erklärungen darauf bestehe, entweder für den Abg. Dr. Wirth neben dem Verkehrsministerium auch das Amt eines Vizekanzlers oder an Stelle des Verkehrsministeriums ein politisches Ministerium, wie das des Reichsministeriums des Innern, verlange; er sehe bei dieser Sachlage keine Möglichkeit mehr für aussichtsreiche Verhandlungen. Der Reichspräsident erklärte, daß er an sich kein Bedürfnis für die Einrichtung des in der Verfassung und in der Geschäftsordnung der Reichsregierung nicht als regelmäßig vorgezesehene Amt eines Vizekanzlers anerkenne, es im übrigen auch ablehnen müsse, in Ausübung seiner verfassungsmäßigen Rechte sich von einer Fraktion für die Zusammensetzung des Reichskabinetts bindende Vorschriften machen zu lassen. Er ersuchte den Abg. Hermann Müller-Franken, diese seine Entschlieung der Zentrumsfraktion mitzuteilen.“

Abg. Müller-Franken wird dem Reichspräsidenten im Laufe des morgigen Vormittags Bericht über seine weiteren Besprechungen mit dem Vorstand der Zentrumsfraktion erstatten.“

Der Abg. Müller-Franken wird sich am Donnerstag vormittag 10 Uhr zum Reichspräsidenten begeben.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages tritt am Donnerstag vormittag wieder zusammen. Die Sozialdemokratische Fraktion hat ihre nächste Sitzung auf Donnerstag 10½ Uhr anberaumt.

Kr. Ein Bild für Götter dies Zentrum! Es zeigt das Bild eines kleinen Spaken mit ungeheurem Schnabel, der einen ruhenden Löwen mit seinem Geplärz stört. Wenn man gar noch den heutigen Leitartikel des Breslauer Kesselblättchens des Zentrums liest, so hat man das wohlgelungene Bild eines vor Wut und gekränkter schulmeisterlicher Würde fast wie ein Toller im Klassenzimmer herumbrüllenden Schultyrannen von vor 40 Jahren, der vor Hochmut, Einbildung und Gefränktheit das höchsten Verstand verloren hat, das er besaß. Aber aufgeblasene Puter soll man nicht necken, sie plagen sonst noch. Deshalb sei nur kurz zu der vom Zentrum gemachten Situation folgendes gesagt:

Nur ist aber Schluss! Hermann Müllers und der Sozialdemokratie Aufgabe ist beendet. Die Partei ist aus tiefstem Verantwortungsgefühl für das deutsche Volk und insbesondere für die deutsche Arbeiterklasse heraus bis an die äußerste Grenze gegangen. Wir sind nach diesem Verhalten der anderen jetzt aller Verantwortung ledig.

wir haben unsere Pflicht getan. Wenn die anderen nicht wollen, so lassen sie es bleiben. Dann sollen sie die Regierung bilden. Es steht ihnen nicht nur frei, sondern sie haben sogar die Pflicht dazu. Hermann Müller wird deshalb sein Mandat heute zurückgeben müssen und der Reichspräsident wird nun das Zentrum mit der Regierungsbildung beauftragen müssen. Wetten, daß diese großhohigen Kerle dann in drei Tagen jahm geworden sind? Und wenn sie dann vor aller Welt zum Spott geworden sind, so haben sie das nur sich selbst zu verdanken.

Ringkampf zwischen Stresemann und Scholz.

Berlin, 27. Juni. (Eig. Bericht.) Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei besaßte sich am Mittwoch in einer fünfständigen Sitzung mit der politischen Lage, ihre Entwicklung in den letzten Tagen und insbesondere mit den Ursachen dieser Entwicklung. Das Telegramm des Reichsaussenministers an Hermann Müller stand im Mittelpunkt der Erörterungen. Stresemann hat dieses Telegramm ohne vorherige Verständigung mit der Leitung seiner Fraktion abgeschickt; er stellte seine Parteireunde gewissermaßen vor vollendete Tatsachen. Warum, dürfte er selbst am besten wissen. Scholz, „der berufene Führer“ der volksparteilichen Reichstagsfraktion, tat empört, er drohte mit seinem Rücktritt und soll in der gestrigen Fraktionsitzung von einer „hinterhältigen Politik“ gewisser Persönlichkeiten der Volkspartei gesprochen haben. Anhänglich veruchte man ihn vergeblich zu beruhigen, bis er sich mit der Annahme folgender Entschlieung zufrieden gab:

„Die Fraktion dankt ihrem Vorsitzenden und Führer auf das wärmste für seine nun fast fünf Jahre währende unermüdete opferwillige und erfolgreiche Arbeit im Dienste für Fraktion, Partei und Vaterland, insbesondere auch für die geschickte und zielbewußte Führung der Verhandlungen zur Regierungsbildung in den letzten Wochen und spricht ihm ihr uneingeschränktes Vertrauen aus.“

Die Annahme dieser sonderbaren Entschlieung erfolgte, in geheimer Abstimmung, einstimmig. An der Tatsache, daß Scholz in der offiziellen Leitung der Volkspartei keine oder nur noch wenige Anhänger hat, ändert diese Einstimmigkeit nichts. Man kennt auch dort seine Pappenheimer, und schließlich hat Stresemann nicht umsonst aus freien Stücken heraus seine Teilnahme an einer Regierung Müller zugelagt. Seine Handlungsweise lief offensichtlich auf eine Desavouierung der volksparteilichen Reichstagsfraktion hinaus. Die es anging, haben das begriffen. Was blieb Herrn Scholz und seinen Freunden so anders übrig, als sich mit den bestehenden Tatsachen abzufinden? Sie haben es getan, aber gleichzeitig ihrem Schmerz über das Vorgehen Stresemanns in folgender Entschlieung Ausdruck gegeben:

Des weiteren wurde folgende Entschlieung einstimmig angenommen:

„Die Fraktion stellt fest, daß die richtige Leitung der Partei und Fraktion eine ständige enge Fühlung aller an den politischen Entscheidungen Beteiligten unter einander und mit dem Fraktionsführer voraussetzt und erwartet daher, daß dementsprechend von allen Fraktionsmitgliedern verfahren wird.“

Es handelt sich hier um einen Versuch der volksparteilichen Reichstagsfraktion, nach außen hin das Gesicht zu wahren. Aber in dem gleichen Augenblick, in dem Scholz und seine Freunde den Reichsaussenminister Dr. Stresemann gewissermaßen zu rüffeln veruchten, billigten sie seine Haltung durch die Annahme folgender Entschlieung:

„Die Fraktion will, um das Zustandekommen der Regierung nicht ihrerseits zu verzögern, gegen eine Beteiligung ihrer beiden bisherigen Minister an einer nichtfraktionsmäßig gebundenen Regierung keine Einwendungen erheben. Sie stellt jedoch ausdrücklich fest, daß ihre Haltung zu etwaigen Vertrauens- und Misstrauensvoten dadurch in keiner Weise gebunden ist und insbesondere von dem Inhalt der Regierungserklärung abhängig sein wird.“

Sieger auf der ganzen Linie ist also nicht Scholz, sondern Stresemann. Den Hinweis, daß die Volkspartei „in keiner Weise“ an ein Kabinett, in dem Curtius und Stresemann sitzen, gebunden ist, können wir nur als eine lächerliche Redensart betrachten. Aber warten wir ab!

Pilsudski zurückgetreten.

Bertels zum Ministerpräsidenten ernannt.

Warschau, 27. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Am Mittwoch nachmittag ist die Regierung Pilsudski zurückgetreten. Der Staatspräsident hat sofort die neue Regierung ernannt. An ihrer Spitze steht der bisherige Vizepräsident Bertels. Pilsudski geht dem Kabinett als Kriegeminister an. Die Mitglieder der bisherigen Regierung sind bis auf den Kultusminister und den Verkehrsminister wieder ernannt worden. Das Amt des Kultusministers hat der Mathematikdirektor im Innenministerium Stanislaw Urbanowski übernommen. Verkehrsminister wurde der Leiter der Warschauer Straßenbahn Kuhn.

Vonden „nationalen“ Verrättern

Der Spitzelprozeß Göge.

Berlin, 27. Juni. (Eigener Bericht.)

Im Meinungsprozeß Göge wurde am Mittwoch Landgerichtsrat Dr. Brühl als Zeuge vernommen. Er hat seinerzeit als Untersuchungsrichter den hiesigen Chauffeur Brda vernommen, der während des Ruhrkampfes in französischen Diensten stand. Brda habe von mehreren Fahrten berichtet, die unternommen wurden, um Verbindung nach Elberfeld zu bekommen, wo sich damals Hausenstein aufhielt. Es seien auch zwei deutliche Spigel im Auto gewesen, die Hausenstein ausliefern wollten. Beide hätten dem ober-schlesischen Grenzschutz angehört. Er habe sie nicht erkennen können, weil er sich nicht haben umsehen dürfen. Der eine Deutsche, den er gesehen habe, sei soweit verumumt gewesen, daß er nur die Nase habe sehen können. Auf der Fahrt hätten die Beamten mit dem einen Deutschen darüber gesprochen, daß es doch endlich gelingen müsse, Hausenstein festzunehmen. Der eine Spigel habe bemerkt, daß man ihn diesmal „hier kriegen“ werde. Aus einer Begegnung des Chauffeurs mit Otto Schneider habe er erinmert, daß die beiden sich gut kannten. Schneider habe nach anfänglichem Zögern bei seiner Vernehmung zugegeben, daß er mit den Franzosen mehrere Fahrten nach Bohwinkel unternommen habe, er habe auch zugegeben, daß sie den Luftzug gebracht hätten, Hausenstein zu fassen und mitzuführen. Göge habe im Gegensatz zu Schneider bestritten, jemals in Bohwinkel gewesen zu sein, und Schneider habe die Sache so gehandelt, als habe man nur ein Scheinmännchen aufgeführt und als wollte man Hausenstein gar nicht den Franzosen ausliefern. — Staatsanwaltschaftsrat Dr. Kirchner weist darauf hin, daß zwar Göge und Schneider heute behaupten, sie wollten die Franzosen durch ihre Fahrten von der Spur Hausenstein ablenken, daß sie aber bisher niemals etwas davon gesagt hätten.

Auch Göge macht schließlich Aussagen, aus denen zu entnehmen ist, daß er in Bohwinkel war. Er will zwar die Fahrt nicht in einem Auto der Franzosen ausgeführt haben, sondern mit der Straßenbahn oder Schwebebahn nach Bohwinkel gekommen sein. — Als nach der Vernehmung des Landgerichtsrats Brühl noch einige Fragen an den früheren französischen Kriminalkommissar Müller gerichtet werden sollten, beschloß das Gericht, diese Fragen unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu erörtern.

Koalitionsverhandlungen in Bayern

München, 27. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Unterhändler der bayerischen Volkspartei nahmen zur Neubildung der bayerischen Regierung, am Mittwoch die erste Sitzung mit den deutschnationalen und dem Bauernbund. Sie unterbreiteten diesen Parteien das vom Landesauschuss der bayerischen Volkspartei beschlossene Ministerialprogramm nicht den gegenwärtigen Sicherungen. Dieses Programm soll zunächst den Parteien in der nächsten Sitzung mit einer schnellen Entscheidung über die Möglichkeit einer Wiederherstellung der alten Koalition ist nicht zu rechnen.

Monarchistischer Rummel in Bayern.

München, 27. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Im Verlauf der vielen weiß-blauen Tage, die in den letzten Jahren mit wenigen Ausnahmen in Südbayern abgehalten wurden und die im wesentlichen nur der monarchistischen Propaganda dienen, hat sich der Kronprinz Rupprecht meist zurückgehalten. Angehts des antimonarchistischen Volksurteils am 20. Mai hat ihn jetzt aber offenbar die ruhige Überlegenheit verlassen. Für den letzten Sonntag ließ er durch den Heimat- und Königsbund einen monarchistischen Tag in dem durch das Scheffel-Lied bekannten Städtchen Staffelsee in Oberfranken organisieren und verfuhr dafür eine ungewöhnlich rein auf sein Privatinteresse abgezielte Rede. Bei der Feier im Rathaus las er u. a. folgendes Gehe von einem Manuskript ab:

„In der zahlreichen Beteiligung an der heutigen Tagung erblicke ich nicht nur ein Zeichen treuer Anhänglichkeit an mein Haus, sondern auch einen Beweis dafür, daß die Erinnerung weiter lebt an die gerechte und sparsame Regierung der vorrevolutionären Zeit, die das Dauerwähren des Volkes im Auge hatte, während jetzt im Streben nach raschem Erwerb nur allzu oft vergessen wird, die Wirtschaft auf sichere Grundlage zu stellen. In der Königszeit hatte das bayerische Volk mehr Einfluß auf seine Geschicke als heute. Es konnte sie selbst bestimmen, während sie ihm nun diktiert werden von wechselnden Mehrheiten außerhalb der eigenen Landesgrenzen, und Bayern im Reich nicht einmal so viel zu sagen hat und weniger Rechte besitzt wie das kleine Land Vorarlberg im benachbarten österreichischen Staate.“

„Um die richtige monarchistische Stimmung zu schaffen, hatte der Königsbund ganze Kolonnen seiner südbayerischen Elitetruppe nach Staffelsee transportiert, jedoch Speichelleckertum und Byzantinismus wahre Triumphe feierten. Auf Weisung der Beamtenbürokratie des bayerischen Innen-

ministeriums hatten sich daran auch die grüne Polizei und die Mufft des Reichsmehrregiments aus Bamberg zu beteiligen. 50 von den Landespolizisten und viele Gendarmen wurden dazu verwendet, von früh 7 Uhr bis nachmittags 3 Uhr den Durchgangsverkehr für Fahrzeuge aller Art durch Staffelsee zu sperren. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die einen bewußt verfassungsfreudigen Charakter trug, stand ein feierlicher Gottesdienst, den der Bamberger Weihbischof hielt und mit dem bischöflichen Segen für den „König“ schloß.

Die diesjährige Republikfeier.

Frankfurt a. M. zahlt dem Reichsbanner einen Festschuh zu seinem Massenanzug.

Frankfurt a. M., 27. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Am 11. und 12. August feiert das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in Frankfurt a. M. seine diesjährige große Bundes- und Verfassungsfeier, die an den bisherigen Anmerkungen gemessen, alle früheren Generalaufmärsche des Reichsbanners weit zu übertreffen verspricht. Mit der Feier verbunden ist das achtzigjährige Jubiläum des ersten deutschen Parlaments, der Paulskirche. Die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung hat inzwischen beschlossen, dem Reichsbanner einen Festschuh von 20 000 Mark zu bewilligen. Das hat bei der Rechten und bei den Kommunisten große Entrüstung hervorgerufen. Die Republikaner beantworteten das Geschimpfe mit Hochrufen auf die Republik.

Lambach kommt vor das Scherbengericht.

Von deutschnationaler Seite wird mitgeteilt: „Die in einem Teil der deutschen Presse erörterte Angelegenheit des Abg. Lambach wird unmittelbar nach Zusammentritt der Fraktion und schließlich bei der auf den 8. Juli angelegten Parteiverammlung von der Parteileitung, die selbstverständlich der Frage die gebührende Aufmerksamkeit widmet, zur Sprache gebracht werden.“

Anschlußdebatte in Wien.

Wien, 27. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Im österreichischen Parlament kam es am Mittwoch anlässlich der ersten Lesung eines Zusatzabkommens zum österreichisch-ungarischen Handelsvertrag zu einer außerpolitischen Debatte, in deren Verlauf der Bundeskanzler Dr. Seipel u. a. folgendes ausführte:

„Es ist nicht an der Zeit, mit der Erfüllung des Anschlußgedankens in öffentlicher Aussprache mehr in den Vordergrund zu rücken, als es notwendig ist, weil wir ja wissen, daß wir zurzeit auf jede solche Aeußerung ein Nein zur Antwort bekommen. Gerade jene, die am wärmsten für den Anschluß Österreichs an Deutschland eintreten, müßten es aber unangenehm empfinden, wenn das einmal ausgeprochene Nein stets von neuem wiederholt wird. Ich habe immer jene österreichische Außenpolitik vertreten, die uns von politischen Bindungen besonderer Art ferngehalten hat. Die im vorliegenden Jahr an uns gerichtete Auforderung, in eine nähere Beziehung zur Kleinen Entente zu treten, haben wir deshalb abgelehnt, weil die Kleine Entente eine politische Entente ist, weil sie garnicht wirtschaftliche Interessen in den Vordergrund gestellt hat, und weil sie eine Spitze gegen einen bestimmten, uns benachbarten mitteleuropäischen Staat gehabt hat. Meine Ueberzeugung ist, daß wir im Laufe der Zeit die Möglichkeit haben müssen, aus der Enge der Grenzen, welche uns derzeit als Herrschaftsgebiet gezogen sind, herauszutreten. Diese Ueberzeugung muß immer mehr auch Gemeingut der anderen europäischen Staaten werden. Deshalb müssen wir uns freihalten, herauszugehen an eine größere oder kleinere, eine europäische, mitteleuropäische, deutsche Lösung, sobald sich uns die Tür gewisser Kreise jener größeren Wirtschaftsbiete öffnet. Aber niemals werden wir glauben, daß die mitteleuropäische Frage gelöst ist, wenn der große Staat, der das eigentliche Mitteleuropa ausfüllt, das Deutsche Reich, bei dieser Lösung nicht mit dabei ist.“ (Stürmischer Beifall.)

Der sozialdemokratische Abg. Dr. Bauer, erklärte, daß für die Sozialdemokratie immer nur ein Anschluß an Deutschland in Frage kommen werde.

Tritt Dingelhofer nicht zurück?

Wien, 27. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird mitgeteilt, daß ein offizielles Rücktrittsgesuch des Justizministers Dr. Dingelhofer bisher nicht vorliegt. Die Rücktritt des Justizministers nach Wien wird in den nächsten Tagen erwartet.

Die Danziger Verfassungsreform abgelehnt.

Reaktionäre Postill der Danziger Kommunisten.

Danzig, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die seit Monaten im Mittelpunkt des politischen Lebens des Freistaates stehende

Reform der Verfassung ist in der am Mittwoch erfolgten Endabstimmung gescheitert. Die Verfassungsänderung sah die parlamentarische und Verkleinerung des Senats vor, der bisher aus 22 Senatoren bestand, von denen acht als Beamte auf vier Jahre gewählt wurden. Die Zahl sollte jetzt auf 12 herabgesetzt werden; alle sollten parlamentarisch verantwortlich sein. Außerdem sollte der Volkstag aus 120 auf 72 Abgeordnete herabgesetzt werden. Weiter umfasste das Reformwerk die Beseitigung des sich reaktionär auswirkenden Richterwahlsystems.

All diese für das innen- und außenpolitische Verhältnis der freien Stadt Danzig bedeutungsvollen Verbesserungen sind zu Fall gekommen, da die den Ausschlag gebenden sieben kommunistischen Abgeordneten sich der Stimme enthielten und so statt der erforderlichen Zweidrittelmehrheit mit 80 Stimmen für die Vorlage nur 74 Stimmen abgegeben wurden. Für die Verfassungsänderung stimmten außer den Regierungsparteien (Sozialdemokraten, Zentrum, Liberale) noch die Hausbesitzergruppe und die Polen. Die Deutschnationalen, die die Schaffung einer zweiten Kammer beantragt hatten, enthielten sich der Stimme. Um ihre Berhängnisvolle Dummheit zu veranschaulichen, stellten die Kommunisten nach der Abstimmung einen Antrag auf sofortige Auflösung des Volkstages, während sie vorher die Auflösungsmöglichkeit verhindert hatten.

Die Beratungen des Genfer Sicherheitsausschusses.

Genf, 27. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Am Mittwoch wurde in Genf die 3. Tagung der Sicherheits-Kommission des Völkerbundes von ihrem Vorsitzenden, dem hiesigen Außenminister Bénédict, mit einer Rede eröffnet, in der er die feste Absicht kundtat, der diesjährigen Völkerbundesversammlung sowohl die von der Kommission entworfenen Musterverträge und Resolutionen wie einen Beschluß über die deutschen Kriegsverhältnissvorschlüge zuzuleiten. Bénédict begrüßte besonders den Vertreter der Türkei, der zum ersten Male zur Teilnahme an der Sicherheitskommission eingeladen ist. Nachdem der Vertreter Belgiens einige mündliche Erläuterungen zu seinem Gutachten über die deutschen Vorschläge gegeben hatte, die ebenso vorsichtig gehalten waren wie das Gutachten selbst, schloß die Sitzung mit einer Antwort des deutschen Vertreters, von Simonson, der betonte, daß er in bezug auf die praktische Durchführbarkeit der deutschen Vorschläge optimistisch sei als der belgische Referent.

Die Kommission bildete sofort ein Redaktionskomitee, in dem die Hauptarbeit vor sich gehen wird. Es trat am Mittwoch nachmittag zusammen und begann mit der Überprüfung der Modellverträge. Die Rechtsabteilung des Völkerbundessekretariats hat verschiedene Änderungen juristischer und sprachtechnischer Art gefordert, während Finnland eine Erweiterung der Verträge in verschiedenen Punkten wünscht. Finnland beschäftigt sich in seinen schriftlichen Bemerkungen ebenfalls mit den deutschen Vorschlägen, deren Bedeutung anerkannt wird. Für die Durchführung der von Simonson in Aussicht genommenen Demobilisation bzw. des Waffenstillstandes fordert Finnland eine Völkerbundeskontrolle, eine Forderung, deren prinzipielle Berechtigung von deutscher Seite schon in der vorigen Tagung Paul Boncour gegenüber zugestanden wurde. Nach vollendeter zweiter Lesung ihrer Verträge und der deutschen Vorschläge wird die Kommission einige zwei Seiten lange Modellverträge entwerfen und zu dem alten finnischen Antrag auf finanzielle Hilfe für angegriffene Staaten auch ihre Stellung nehmen. Der politische Schwerpunkt der Kommissionsverhandlungen wird in der Anfang nächster Woche zu erwartenden Diskussion über die deutschen Kriegsverhältnissvorschlüge liegen.

Die Kroaten zur Lage in Jugoslawien.

Nach einem Telegramm aus Belgrad erklärte der Vizepräsident der Raditsch-Partei, Predavetsch, in der „Politika“: Für die Kroaten gebe es fünf feststehende Dinge, über die es keine Diskussion geben könne: die Krone, der gemeinsame Staat, die bürgerlich-demokratische Koalition, die alle drei aufrechterhalten bleiben müssen, sowie daß die heutige Skuptschina und die jetzige Regierung verschwinden müßten. Die Kroaten müßten die Sicherheit in allen entscheidenden Fragen ohne Gefahr für ihr Leben entscheiden zu können. Das müsse erreicht werden, auch unter weiteren Kämpfen und vielleicht noch weiteren Opfern.

Rossés Enthastung abgelehnt.

Die Anklagekammer in Kolmar hat den erneuten Haftentlassungsantrag des Abg. Rossé abgelehnt.

Karl und Anna.

Von Leonhard Frank.

(Copyright 1928 by Ullstein & Co. Berlin.)

11] (Nachdruck verboten.)

Wie vorher der vielstimmige Kraus, wie jetzt plötzlich aus dem Hofe Stille zu den Dreien empör. Wertwürdige Töne, dünn und zerbrechlich, erklangen. Zwei Hauptknoten stimmten ihre schillerferrigen Taktmesser: ein Klavier — Suppenabstellplatte aus Lammholz, fünfzig Zentimeter breit, Tafeln schwarz und weiß gezeichnet — und eine Geige aus einem Zigarrenstumpf. Es war das zarte Klavierchen auf die mitgebrachte Band hob und es rückte, vorsichtig, damit es, ohne aus den Fugen zu gehen, festen Stand bekam, wie der andere die Geige, die einen Stachel hatte wie ein Cello, ganz langsam umdrehte und den Stachel senkrecht auf die Band stützte, so behütet klang auch die Musik.

Die großen Arbeits Hände, hiden Finger des Klavierpielers, fanden kaum Platz auf der Klaviatur. Beide Musikanten nutzten ihre natürliche Kraft zurückhalten, damit die zerbrechlichen Instrumenten beim Spiel nicht in Stücke gingen. So waren sie gewöhnt, gute Musik zu machen. Sie sangen dazu. Hundert Hofbewohner horchten. Kein Laut. Sogar die Säuglinge waren zum Schweigen gebracht worden. Auch die drei in der Wohnküche horchten. Es klang

Als sie beendet hatten, brüllte der weißblonde Vierjährige sein Lied: „Marieschen hat ein Kind gekriegt.“ Er konnte nicht anders. Die Musik hatte ihn gepackt. Er brüllte himmelwärts mit voller Vorkraft. Er wußte nichts anderes. Er warf dabei vor Begeisterung Arme und Beine. „Nur weiß sie nicht, was was.“

V.

Die Hausbewohner hatten dazu. Für sie war Karl Annas Mann. Die Kinder sagten Richard zu ihm. Kolonialmeterehändler, Bäcker, Fleischer, gratulierten Anna zur Kästle ihres taugeliebten Mannes. Die nächsten Nachbarinnen grüßten frag und abends: „Herr Richard.“ Marie war ein hübsches Mädchen in ihm. „Nicht ja sehr.“ Sie dachte Da und Richard zu ihm sagen. „Alle sagten Herr Richard. Auch Anna sagte Richard. Und sie sagte es nicht nur. Es wurde allmählich selbstverständlich und in ihr zum Gefühl.

In die Fabrik brachte Anna nicht mehr. Ihr Mann hatte Arbeit gefunden. Jeden Sonntagabend lieferte er ihr den Wochen-

lohn bis zum letzten Pfennig ab, zog dann sofort und jedesmal die Garnele höher und streckte jugendhaft die Hand aus. Sie zahlte ihm sein Taschengeld darauf.

Annas Bett war breit genug für zwei. Er schlief an der Wand. Sie stand morgens unhörbar auf und kostete das Frühstück. Wie das immer gewesen war.

Sie hatte ihr stummes Versprechen gehalten: sie war im dritten Monat.

Schon ließ er sie nichts mehr heben und tragen. Kamme nach der Arbeit treppauf, treppab, schleppie Holz und Kohlen herbei, Kerzeflecken, überhüllte die Wohnküche.

Es gibt Menschen, die gut werden und sind, wenn es ihnen gut geht, und Frauen, die unbegreiflich schön sind, wenn sie glücklich leben; die ununterbrochen diesen ausstrahlenden, tiefen Glanz in Aug' und Antlitz tragen, an dem auf der Straße niemand vorbeigehen kann, ohne ihn zu sehen und zu fühlen.

Anna war hundertmal im Tag beseligt, wenn sie ihren Mann sah, an ihn dachte, wenn sie ihn erinnerte, was er zu ihr gesagt, wie er sie angesehen, was sie von ihm empfangen hatte. Ihr Leben war.

Seine Hingabe war härmlich und zugleich zärtlich und beständig wie die Liebe einer Mutter. Er sah und fühlte zuhause, auf der Straße, in der Fabrik, auf dem Hin- und Rückweg nur Anna. Sein Leben war Anna. Sein Blut hatte Annas Gestalt. Er war ruhig dabei: sie liebte ihn.

An den Abenden arbeitete er an der Fertigstellung einer schon anspruchsvollen kleinen Erfindung — Verbesserung des Automatismus einer Revolverdrehscheibe —, die ihm einige hundert Mark eingebracht hatte. Für das zu erwartende Kind.

Das war in ihm ein klarer, blauer See, dieses hübsche Gesicht abends auf dem Heimweg, daß er Anna zuhause anstarrte werde. Dieses Bewußtsein. Und wenn er sie nicht antraf, wenn sie nicht in der Stube war, war sie hoch da. Sie war da in der Art, wie eine Tafel neben dem Gaststater stand, wie eine Person, wie ihre Kästchen auf dem Tisch lag.

Trat sie dann ein, blieb er sitzen und folgte ihr mit dem Blick. Bewegte sich an ihrer Seite im Fußzug lose Händen, war er beglückt. Sie sah alles. Sie sah alles, während sie das Abendrot rüstete, im Herbeigehen ihm über Kopf und Schulter.

„Wo machst du denn, Anna?“

Und es löste wie das Glas selbst, wenn sie mit ihrer Stimme, die ihr so sehr glück, nur antwortete: „Ich war beim Schuster. Ich glaube, Richard, deine Stiefel werden wieder ganz schön.“

Das klang ihm, als hätte sie gesagt: Ich liebe dich mehr als mein Leben.

Er liebte sie tausendmal mehr als sein Leben. Sein Leben war bis zu seiner Rückkehr leer, ewige Unruhe und Herzdruck des Alleinlebens gewesen.

Was diese zwei von ihresgleichen unterschied und sie über jene hinaus hob, war, daß sie das Bewußtsein ihres Glückes gemessen hatten und damit die Gegenwart, die Sekunde, die Tiefe, die innere Zärtlichkeit, die sich in einem Blide kundtun konnte jederzeit.

Sie erlebten das Körperliche, die Umarmungen der Nacht, in Einheit mit dem inneren Licht ihrer Liebe. Für sie gab es darin keine Trennung. Sie erreichten in den Umarmungen Sinn und Gipfel des Lebens.

Wingigkeiten trugen in sich das Ganze. An einer schmalen Falte ihres Rockschleides, die von der Taille formenzeichnend über die Hüften hinunterließ und auf der Hüfthöhe von der Sonne etwas gebleicht war, brach ihm die Maßlosigkeit seines Glückes aus.

Sie sagten nicht viel. Sie hatten nicht das Wort. Sie hatten den vollen, schweren Herzschlag des Lebens, den gefühlten Schritt, das leuchtende Gesicht. Sie waren reich.

Anna, die Ordentliche, konnte ihre Kästlichkeit in die Ecke schleubern. Da stand er gleichzeitig mit ihr auf. „Aha, gehen wir!“ Sie hatten die Stadt, die Menschen, den Wespengürtel, die Luft, den Wald, weil sie einander hatten.

Nach so einem Spaziergang, am Ferngeleis entlang — die nackten Telegraphenmasten, die hinaus standen in die Weite, waren ihnen schon erschienen —, kam Marie schluchzend in die Wohnküche:

Der Mann ihrer Schwester war aus dem Felde auf Urlaub gekommen, hatte das Söhnchen des Notarischiffers beirachtet, die Erklärung seiner Frau angehört und war, ohne etwas zu entgegnen, zur Tür wieder hinaus und mit dem nächsten Zuge ins Feld zurückgefahren.

Die drei saßen unterm Tisch am Tisch. Marias Tränen rollten. Sie streckte die Hand aus. Anna legte ihr Taschentuch hinein.

„Wir hatten doch nicht geglaubt, daß er es so aufnehmen würde.“

Anna sah ihn an, sah Marie an: „Was hätte er tun sollen?“ Sie spürte ihr Herz im Hause und wußte noch nicht, weshalb „Er ist doch ihr Mann.“

(Fortsetzung folgt.)

In den Armen liegen sich beide.

Poincaré mit den Radikalen einig.

Paris, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die bedrohliche Spannung zwischen der radikalen Parlamentsfraktion und dem Ministerpräsidenten Poincaré hat sich zu einem friedlichen Geßänis um den Text des Regierungsjahresberichts gewandelt. Poincaré will darauf verzichten, sich in dem Vertrauensvotum ausdrücklich zur Fortsetzung der Politik der nationalen Einheit beauftragen zu lassen und sich mit dem viel platonischeren Wunsch der Kammer begnügen, „im Sinne der nationalen Eintracht“ wirken zu wollen. Dafür werden die Radikalen ihre Vorbehalte gegen die kirchenfreundliche Sozialpolitik und die beamtensfeindliche Koalitions- politik der Regierung fallen lassen. Die Kompromißhandlungen, die sowohl von den radikalen Ministern als auch von dem Führer der radikalen Linken Daniellou geführt werden, versprechen bis zum nächsten Freitag zu einer vollen Einigung zu führen.

In der Zwischenzeit hat sich die friedliche Stimmung der Regierung und des Parlaments bereits am Mittwoch in der Finanzkommission ausgewirkt. Auf Verlangen des sozialistischen Abgeordneten Renaudel mühen Poincaré und Painlevé vor der Kommission erscheinen. Poincaré ließ sich herbei, eine Gehaltserhöhung für die kleinen Beamten in Höhe von 120 Millionen nicht mit der Vertrauensfrage zu bekämpfen. Außerdem versprach er, der kleinen Landwirtschaft einen Kredit von einer halben Milliarde zur Verfügung zu stellen. Endlich gab er dem sozialistischen Abgeordneten Bedouce die Zusage, daß er dem Parlament noch vor den Ferien eine genaue Aufstellung über den Stand der schwelenden und konsolidierten Staatsschuld geben werde.

Painlevé allerdings hatte der Kommission nichts weiteres zu bieten, als die nochmalige Zusage, daß in Marokko keinerlei kriegerische Aktionen im Gange seien. Lediglich Polizeimaßnahmen zum Schutze der arbeitenden Eingeborenen seien notwendig geworden. Die von der Kommission geäußerten Kreditüberschreitungen rühnten daher, daß die Unterstützung eines mobilisierten Truppenteils nach Frankreich nicht so schnell habe vor sich gehen können als man ursprünglich gehofft hatte. Trotz der Unzulänglichkeiten dieser Erklärungen genehmigte die Kommission die neuen Marokko-Kredite.

Paris, 28. Juni. (Eig. Funkbericht.)

Der Konflikt zwischen den Radikalen und dem Ministerpräsidenten Poincaré ist formell immer noch nicht beigelegt, obwohl kaum noch ein Zweifel besteht, daß die Radikalen letzten Endes für Poincaré stimmen werden. Eine Sitzung ihres Exekutiv-Komitees, die gestern abend abgehalten wurde, ergab eine vollkommene Anarchie der radikalen Parlamentsfraktion. Es wurde festgelegt, daß die nationale Union mit ihrer Vertagung aller wichtigen politischen Probleme immer unerträglich werde. Dagegen aber will mit der Bildung der nationalen Union doch lieber warten, bis der Parteitag im Oktober stattgefunden und neue Richtlinien festgelegt hat.

Es ist aber auch noch ein zweiter Konflikt zwischen Poincaré und den Sozialisten ausgebrochen. Poincaré hat sich auf energisches Drängen Renaudels bereitgefunden, den unteren Beamten eine Gehaltserhöhung von insgesamt 120 Millionen zu bewilligen. Aber nicht freiwillig will er dieses Zugeständnis machen, sondern die Kammer soll es durch ein formelles votum entscheiden. „Es ist aber nicht zweifelhaft“, erklärte Poincaré vor der Finanzkommission, „daß der Senat einen entsprechenden Beschluß wieder aufheben wird.“ Diese direkte Aufforderung an den Senat, die sozialistische Forderung zu durchkreuzen, hat den Gewerkschaftsbund veranlaßt, eine allgemeine Demonstration für ganz Frankreich auszuschreiben. Schon heute abend finden in allen Städten Frankreichs 510 Versammlungen statt, in denen für die Erhöhung der Beamtgehälter, insbesondere auch der Eisenbahner, demonstriert werden soll.

Die neue ägyptische Regierung.

London, 27. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der von König Abd el Nasser mit der Regierungsbildung beauftragte liberale Führer Mohamed Wasfi hat das Kabinett zustande gebracht und übernimmt das Amt offiziell am Donnerstag. In amtlichen englischen Kreisen ist man der Auffassung, daß von der neuen Regierungsbildung eine Besserung der anglo-ägyptischen Beziehungen zu erhoffen ist.

Neues aus China.

Die Kuomintang rüftet gegen die Mandschuren.

Peking, 28. Juni. Die Verhandlungen, die in Mukden zwischen Vertretern der Nanjingregierung und dem Sohne Tschangschoung, Tschanghueliang, geführt werden, nehmen einen ungünstigen Verlauf. Obwohl die Verhandlungen noch fortauern, bereitet sich die Südarmerie zu einem Vormarsch gegen die Mandschuren vor. Tschangschoung, der über Hankau nach Peking reist, wird sich von dort in das neue Hauptquartier der Südruppen weitergeben, um eine Neuorganisation seiner Armee durchzuführen. Der wesentlichste Streitpunkt zwischen der Kuomintang und Tschanghueliang ist, daß letzterer sich der Einsetzung einer politischen Kuomintang-Kommission für die Mandschuren widersetzt. Die militärischen Vorbereitungen der Nanjingregierung bedeuten zunächst nur eine Drohung, können jedoch zu neuen Kampfhandlungen führen, wodurch auch internationale Vermittlungen in den Bereich der Möglichkeit rücken.

Neue Kommunistenverhinderung in China aufgedeckt.

Peking, 27. Juni. Wie aus Nanjing gemeldet wird, hat die chinesische politische Polizei in Swatau und Kanton eine neue kommunistische Verschwörung aufgedeckt. Es wurden 211 Personen, darunter auch ausländische Kommunisten, verhaftet, die bei den Garnisonstruppen eine Meuterei angezettelt haben sollen. Der Führer der Organisation, das Mitglied der Komintern, Pen K'o Tzi, ist in einem Automobil geflüchtet.

Beste Nachrichten.

Hochwasser-Katastrophe in Japan.

Außergewöhnlich schwere Regenfälle haben im westlichen Japan verheerende Überschwemmungen verursacht. Die Zahl der Toten geht in die hunderte. Zehntausend Menschen sind obdachlos. Etwa 7000 Häuser stehen vollständig unter Wasser und sind zum großen Teil bereits eingestürzt.

Die Betrügereien bei der Sternlampen-Gesellschaft.

Die polizeilichen Ermittlungen in der Betrugsaffäre bei der Sternlampen-Gesellschaft haben jetzt ergeben, daß auch die Frau des Polizeisekretärs Friede, der seit Jahren bei der Potsdamer Kriminalpolizei tätig ist, an den Unterschlagungen beteiligt ist. Frau Friede hatte die Bissett-Verkaufs-Stelle am Schwielowsee innegehabt. Ihr Mann, der aushilfsweise an Sonntagen Kontrolldienst getan hat, bestreitet, von den Betrügereien seiner Frau etwas gewußt zu haben, während Frau Friede voll geständig ist. Bis jetzt sind beinahe 60 Angestellte der Sternlampen-Gesellschaft des Betruges überführt worden. Eine ganze Reihe weiterer Kontrollleute und Bissett-Verkäufer sind nach der Mitwisserschaft und der Duldung der Unterschlagungen verdächtig.

Wirtschaft.

Die Frankenstabilisierung.

Uns wird geschrieben:

Manmehr ist auch in Frankreich die Stabilisierung der Währung geseßlich festgelegt worden, nachdem die hauptsächlichsten europäischen Währungen auf diesem Wege schon vorangegangen waren. Von den größeren Ländern in Europa bleiben jetzt nur noch Rumänien und Spanien übrig, die auch schon im Begriff sind, mit der endgültigen Sanierung ihrer Währungen ernst zu machen.

Die französische Währungsreform unterscheidet sich in einem Punkte grundlegend von den Währungs-sanierungen der meisten anderen Länder in den letzten Jahren: Frankreich hat seine Währung ganz allein saniert, ohne die Hilfe ausländischen, insbesondere amerikanischen Kapitals dafür in Anspruch zu nehmen. Die Mittel dazu hat Frankreich durch die großen Goldvorräte, die ihm geblieben sind, und durch die großen Guthaben ausbringen können, die es im Ausland angehäuft hat. Diese Auslandsguthaben bestanden teils aus den bei der Inflation ins Ausland geflüchteten französischen Kapitalien, teils aus der in den letzten Jahren andauernd aktiven Zahlungsbilanz Frankreichs. Da das Vertrauen in die französische Währung in dem Maße wuchs, wie ihre tatsächliche Stabilität andauerte (seit Ende 1926 ist der französische Franken stabil gewesen), strömten die Auslandsguthaben in Form von Devisen wieder nach Frankreich hinein.

Um die tatsächliche Stabilität nicht gefährden zu lassen, sah sich die Bank von Frankreich gezwungen, die ihr angebotenen Devisen zu kaufen, so daß sie heute über eine Milliarde Dollar in Devisen besitzt. Hierdurch wird sie unabhängig von der finanziellen Hilfe des Auslandes. Das geht schon daraus hervor, daß der Devisenbestand der Bank zusammen mit ihrem Goldvorrat den Geldumlauf des Landes zu mehr als 40 Prozent deckt, während in dem neuen Stabilisierungsgeßetz nur eine 35prozentige Deckung vorgeschrieben ist. Vergewagt man sich außerdem noch, daß der französische Staat durch den Erlös der letzten großen Inlandsanleihe in den Stand gesetzt worden ist, seine gesamten Schulden an die Bank von Frankreich zu bezahlen, so kann man zu dem Ergebnis, daß die finanziellen Voraussetzungen für die Stabilisierung die denkbar günstigsten sind.

Trotzdem hat man in den letzten Monaten die geseßliche Stabilisierung immer wieder hinausgeschoben. Bis zu den Wahlen 1928 hatte sich Poincaré stets geweigert, den Franken geseßlich zu stabilisieren, um im Wahlkampf seinen Wählern einpaufen zu können, daß nur er das begonnene Sanierungswert der Währung beenden könne. Dieses Wahl-mandör Poincarés hat den erwarteten Erfolg gehabt, Wähler aus allen Lagern auf seine Seite zu ziehen. Denn da er in seinen Wahlreden die Frage völlig offen ließ, ob der Franken auf dem gegenwärtigen Stande stabilisiert oder ob der Fortkrießwert der Währung wieder hergestellt werden sollte, gelang es ihm, die Hoffnungen sowohl der Stabilisierungs- als auch der Revalorisierungsanhänger (Kursaufwertungsanhänger) an seine Person zu heften.

Interessanter eine Revalorisierung des Franken, d. h. also einer Wiederherstellung des Fortkrießwertes, sind in erster Linie die Rentner. Alle anderen Bevölkerungsschichten werden durch eine solche Maßnahme mit ihrem unermesslichen Geßolge von Deflation, d. h. Preisensenkung, Kreditbeschränkung, Depressionen und kriegshafter Erschütterungen der Wirtschaft mehr oder weniger geschädigt, auch die Arbeiterschaft. Zwar scheint es, als müßte sich für sie eine Deflation wenigstens im Anfang nicht ungünstig auswirken, denn mit dem allgemeinen Preisniveau müssen auch die Preise für die Güter des Massenkonsums sinken. Natürlich werden auch die Löhne eine sinkende Tendenz zeigen, aber mindestens im Anfang wird das Einkommen der Arbeiter etwas weniger rasch sinken als die Preise; diese Tendenz kann durch die gewerkschaftlichen Machtmittel wirksam unterstütt werden.

Für die französische Rentnerklasse, die zahlreicher und hartnäckiger ist als die entsprechende Schicht in Deutschland, bedeutet die geseßliche Stabilisierung zu dem Kurse von 124,10 Franken pro Pfund, d. h. 1 Franken gleich etwa 6 Mark, einen harten Schlag.

Der Konjunkturstillstand und die Banken.

Die durch den Konjunkturstillstand gegenwärtig gekennzeichnete Wirtschaftslage wirkt sich auch im Spiegel der Banken aus. Die seit März erfolgenden Monatsberichten zeigen von Privat- und Staatsbanken, soweit Girozentralen, im Monat Mai für die Stagnation der Wirtschaftsentwicklung recht charakteristische Merkmale. Zwar sind bei sämtlichen 91 Kredit- und Hypotheksbanken, 22 Staats- und Landesbanken und 17 Girozentralen gegenüber Ende April die ge-

lanten Bankeinlagen noch um 2,8 Prozent auf 15,65 Milliarden Mark gestiegen. Die Verwendung dieser den Banken zur Verfügung stehenden Gelder zeigt aber deutlich, daß die rein wirtschaftlichen Zwecke zurücktreten hinter den börsemäßigen. Obwohl die Zahl der Kreditbanken, die zur Statistik berichten, gegenüber April um 3 auf 91 gestiegen ist, sind die Bestände an hereingenommenen Reserven von 3,45 auf 3,40 Milliarden Mark gesunken. Wenn man den statistischen Zuwachs abzieht, zeigt sich zum erstenmal seit langen Jahren, auch bei den laufenden Kreditgewährungen an die Wirtschaft mit 8,52 Milliarden Mark Ende Mai ein Rückgang von 41 Millionen Mark. Dem gegenüber ist interessant und kennzeichnend, daß die Banken, wie es bei stagnierender Wirtschaftsentwicklung regelmäßig ist, der Börse wieder sehr viel mehr Geld zur Verfügung stellen. Die Börsenvorhölse sind von 0,92 auf 1,02 Milliarden Mark gegenüber April gestiegen.

Die Entwicklung bei den Landesbanken und Girozentralen ist durch die bessere Lage des Kapitalmarktes weiter begünstigt worden. Die von diesen zur Gewährung von langfristigen Hypothekendarlehen oder Kommunaldarlehen aufgenommenen Anleihen haben sich gegenüber April von 3,08 auf 3,34 Milliarden erhöht.

Von der Oderschiffahrt.

Der Wasserstand der Oder ist leider weiter zurückgegangen, so daß die Tauchtiefe ab Breslau ab 20 d. Mai auf 1,08 Meter heruntergesetzt werden mußte. Der Rang der im Breslauer Hafengebiet verankerten tief beladenen Rähne — etwa 130 — reicht bis Jannowitz. Es ist jetzt fleißig abgelichtet worden, die Schleife Rangern konnten 127 waldetandsgemäß beladene bzw. abgelichtete Fahrzeuge passieren, die aber an den bekannt schlechten Stellen zwischen Breslau und Glogau auch noch stark in ihrem Vorwärtskommen behindert werden. Zu Berg wurden durch Rangern 66 beladene 188 leere Rähne gemeldet; von diesen wird ein großer Teil zu Abflehterzwecken verwendet, so daß der Zugang nach Coselhafen schwächer werden dürfte.

Umgeschlagen wurden zu Tal in:

	Brennstoffe versch.	Güter	Summe
Cosel-Hafen	71 825 t	2 678 t	74 503 t
Döppeln	—	732 t	732 t
Breslau	933 t	4 124 t	5 057 t
Malsch	9 829 t	9 177 t	19 006 t

Aus Stettin mußten mehrere Leer-Schleppzüge heraus-dampfen. Die Kahnknappheit in Hamburg ist wieder größer geworden.

Wasserstände:

Ort	am 19. 6. 1928	1,00 m	am 25. 6. 1928	1,01 m
Ratibor	am 19. 6. 1928	1,00 m	am 25. 6. 1928	1,25 m
Dyhernfurth	am 19. 6. 1928	1,38 m	am 24. 6. 1928	0,44 m
Neiße-Stadt	am 18. 6. 1928	0,40 m		

Die Schlesiße Porzellanindustrie in Wiesbaden.

Die Schlesiße Porzellanindustrie ist auf der Ausstellung „Das Deutsche Porzellan“ in Wiesbaden hervorragend vertreten. Hermann Dhme, Niederlahbrunn, geht mit seinen Tafelgeschirren neue Wege und zeigt reizvolle Dekorationen von Rokoko- und Empirestil in Porzellan. Seine Weihnachtsteller und seine Obstteller zählen zu den besten Erzeugnissen am deutschen Markt. In Altwasser hat die bekannte C. T. E. L. Sch. M.-G. ihren Sitz. Die gemüßlichen, baulichen Rannen und Vasen, wie sie seit 100 Jahren hergestellt werden, sind heute noch die Stärke dieser Fabrik. Rönigszell geht seit einigen Jahren neue Wege und hat besonders geschmackvolle Dekorationen, darunter auch das berühmte Drachmüßler. Von den beiden Töpfereifabriken bringt C. H. Tuppard auf schönen ruhigen Formen sein Chinamüßler in rot und blau. Nicht ausgefallen hat die zum Rosenthal-Konzern gehörige Porzellanmanufaktur Ritzler in Waldenburg, die in neuester Zeit große Erfolge in ihren Hotelgeschirren zu verzeichnen hatte.

Amlicher Bericht des Breslauer Schlachttiermarktes.

Hauptmarkt am 27. Juni 1928.

Der Auftrieb betrug: 1119 Kinder, 1245 Kälber, 645 Schafe, 4082 Schweine, Ueberland vom vorigen Markte waren: 6 Kinder, 8 Kälber, 37 Schafe, 21 Schweine.

I. Kinder.		1123 Stück
A. Kälber:		130
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts	1. jüngere	53-56
	2. ältere	42-45
b) sonst vollfleischige		30-33
c) fleischige		—
d) gering genährte		—
B. Wullen:		834 Stück
a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts		58-56
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		45-48
c) fleischige		—
d) gering genährte		—
C. Rähne:		493 Stück
a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts		47-51
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		36-40
c) fleischige		27-30
d) gering genährte		20-22
D. Fäulen (Kastbienen):		146 Stück
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts		13-16
b) vollfleischige		13-17
c) fleischige		—
E. Bräuer:		22 Stück
Wichtig genährtes Jungvieh		
II. Kälber.		1218 Stück
a) Doppelter bester Wast		—
b) Wehe Wast- und Saugtälber		65-71
c) Mittlere Wast- und Saugtälber		56-60
d) Geringere Kälber		45-50
III. Schafe.		582 Stück
a) Wastlamm und jüngere Wastlamm: 1. Weidewast		—
	2. Stallwast	79-83
b) Mittlere Wastlamm, ältere Wastlamm und gut genährte Schafe		48-52
c) fleischiges Schaftschaf		—
d) Geringgenährtes Schaftschaf		—
IV. Schweine.		4183 Stück
a) Fettfleisch über 150 Rg. (8 Zentner) Lebendgewicht		68-64
b) vollfleischige Schweine von ca. 200-240 Rg. Lebendgewicht		62-68
c)		60-62
d)		58-60
e) fleischige		64-67
f)		—
g) Sauen und Eber		unter 120 Pfund Lebendgewicht
Die Preise und Schlachtpreise für nächstes gezeugene Ite- und ältesten sämtliche Speise des Handels ab Ende für Fleisch Markt, und Getreide, sowie für den natürlichen Gewichtsverlust ein. müssen sich alle wesentlichen über die Statistik ergeben.		
Geschäftsgang: Kinder und Schafe mittel, Kälber und Schweine schlecht.		

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

Gibson Gint

NEUE MISCHUNG
NEUE AUSSTATTUNG

MANOLI 53 Zigaretten

Ha. Ri.

Unwiderruflich nur bis 1. Juli, von nachmittags 2 Uhr bis 1 Uhr nachts

Das Fest der silesischen Heimat

Das Breslauer Johannistfest

mit Paul Simmels lustiger Stadt

Heute Donnerstag: Elite-Tag!

5,30 Uhr: Freiballon-Aufstieg der Luftakrobatin **Elvira Wilson**.

6,30 Uhr: **Motorrad-Fußball-Städtekampf** Reichenbach-Breslau
Motorrad-Weitsprung u. a.

9,30 Uhr: **Brillant-Kiesen-Senerwerk**
ausgeführt von den Deutschen Pyrotechnischen Werken in Berlin.

Die Geniassen des Johannistfestes sind die Geschäfte von Siebold; Opolbahn, Turmbahn, Stotter, Offenschau u. a. Besucht das künstlerische Marionetten-Theater von Schichtl. Der vollständigste offizielle Fahrrad- u. Motorradstand befindet sich nur am Haupteingange **Besucht die Kunstglasbläserei!** Interessant für jedermann.

Eintrittspreise: Heute und am Sonntag: Erwachsene 50 Pf., Kinder 20 Pf., sonst Erw. 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Stadttheater
(Opernhaus)
Donnerstag
20 bis nach 22 45 Uhr
Der Kapitän von Konjumeau.
Singspiel:
Abschiedsvorstellung
Inga Swedlund:
Erfolgsführung!
Der Leierkasten.
Freitag
19 bis gegen 23 Uhr
22. Abonn.-Vorstell.
Grise H.
Abschiedsvorstellung
Alfred Glab:
Der Rosenkavalier.
Sonnabend
18 bis geg. 23 Uhr
Abschiedsvorstellung
Adolf Fischer
Die Meistersinger von Nürnberg.

Lobe-Theater.
Tel.: 56747.
Donnerstag b. einicht
Sonnabend, 20 Uhr:
Letzte Aufführungen!
Der hüzzische
Heiterkeitserfolg:
Saisonverkauf 1928
Die neue große Revue
im Lobe-Theater.
Texte von Paul Baray
und Carl Behr.
Musik von Harry Ralton
Irene Ambras Berlin a. G.

Thalia-Theater
Tel.: 56747.
Donnerstag b. einicht.
Sonnabend, 20 Uhr:
Letzte Aufführungen!
Der sensationelle Erfolg
Der letzte Schlierer
Ein Stück in drei Akten
von G. W. Whocaley,
für die deutsche Bühne
bearbeitet v. Gustav Beer.

2 billige Mehl- u. Lebensmitteltage
Am Freitag, den 29. Juni u.
Sonnabend, den 30. Juni

Vollreis
1 Pfund nur **20** ¢

Ital. Glasreis	1 Pfund nur	27 ¢
Riesen-Moulinain	1 Pfund nur	29 ¢
Amerik. Tafelreis	1 Pfund nur	35 ¢
Geschälte Erbsen	genze 1 Pfund nur	34 ¢
Grüne Erbsen	1 Pfund nur	28 ¢
Eierschnittnudeln	1 Pfund nur	50 ¢
Eierbruchmakaroni	1 Pfund nur	48 ¢
Wiener Grieß	1 Pfund nur	27 ¢
Amerik. Hartgrieß	1 Pfund nur	30 ¢
Kartoffelmehl	1 Pfund nur	30 ¢
Kaferflocken	1 Pfund nur	30 ¢
Roggennachmehl - Kleistersmehl	1 Pfund nur	14 ¢

nur in den

Mühlen-Niederlagen
d. Waren-Vertriebs u. Einkaufs G. m. b. H.
Bismarckstraße 37
Friedrichstraße 13
Gräbchener Straße 91
Lehmgrubenstraße 77
Lohestraße 57
Matthiasstraße 113
Schmelzinger Straße 50
Tautenzienstraße 198
Westendstraße 53/55

"Schönes Haar jedes Jahr!"

Schwarzkopf-Schaumpon
Auf „Schaum“ kommt es an!

Verehrt und bewundert werden hier beide, die Blonde und die Dunkle. Denn beide haben schönes Haar - weiches, seidiges, lockeres Haar! Mädels, erhaltet Euch Euer schönes Haar! Wascht es jede Woche mit dem milden Schwarzkopf-Schaumpon. Weiße Packung 20 Pfg.; „Extra“-Packung mit Dauer-Parfüm 30 Pfg. (Sorte „hell“ für blondes, „dunkel“ für dunkles Haar.)

Schauspielhaus.
Operettenbühne.
Tel. 36300
Donnerstag 20 Uhr:
Drei arme kleine Mädel
Freitag 20 Uhr:
Gräfin Mariza.
Sonnabend 20 Uhr:
Der Zarewitsch.
Sonntag nachm. 15³⁰ Uhr:
Das Dreimäderlhaus
Sonntag 20 Uhr:
Eine Frau von Format.
Montag 20 Uhr:
Die Förstergattin.
Dienstag 20 Uhr:
Eine einzige Nacht.

Liebig-Theater
Beg. d. Genation.
Erfolg. verlängt!
Der ungeheuren Erfolg
bei Publikum u. Presse
Täglich 8 Uhr:
Die große Revue
Große Kleingkeiten
in 30 Bildern mit
dem unerreichsten
Revueensemble, den
großen Attraktionen
und dem
Elite-Girls
Freiße ab 1.00 Mk.

Inferate erzielen in unserer Zeitung
den größten Erfolg!

Druckerei Volkswacht
trägt moderne Drucksachen
Breslau 2
Friedrichstraße 4/5

Urania
12 Monatshefte
und 4 Bücher
Des **Proletarische Kosmos**
Zu beziehen durch die Geschäftsstelle
d. Zeitung u. die Zeitungsstempel.

Blaue Arbeits-Anzüge
schrag
oder gerade
in nur
1a Qualität.
Kessel- und Säure-Anzüge
Oskar Dehmel
Neumarkt 45

Beschlagnahmt u. wieder freigegeben!
Friedrich Wendel:
Die Kirche in der Karikatur
gebunden **3.00**
Zu beziehen durch die
Volkswachtbuchhandlungen
Neue Graupenstraße 4/5 - Breslau - Neue Laskenstr. 11

Zur Fahrt ins Grüne
Eine gute Maschine!

Sonderangebot
1. Ia Fahrrad mit Garant. geg. Teilzahl. Anzahl. Mk 10.-
Wöchentliche Rate von Mk. 2.50 an. Teilzahlungspreise:
Spezialräder: Original-Markerräder:
Tourenrad Mk. 79.50 Tourenrad Mk. 115.00
Damenrad Mk. 85.00 Damenrad Mk. 115.00
E-Bike Mk. 85.00 E-Bike Mk. 120.00
alle m. Aufenbügel. 105.00 Roller m. Außenbügel. 145.00
alle m. 1a Holzfelg. 155.00
Sämtl. Räder mit 1a Bereifung und Torpedoblenzl!

Fahrradhaus Eximius
Reuschenstr. 23

Die Romane des großen sozialen Kritikers
Upton Sinclair

Metropole / 100 % / Nach der Sintflut
// Man nennt mich Zimmermann //
Der Liebe Pilgerfahrt // // Reichter
jeder Band Mk. 2.00

Petroleum brosch. 4.80, gebd. 7.00
Die goldene Kette . . . brosch. 2.80, gebd. 4.80
Gumpff brosch. 2.80, gebd. 4.80

Das Buch des Lebens
3 Bände in Kassetten, statt Mk. 8.00 **3.25**

Gesammelte Romane
5 Bände in Kassetten, statt Mk. 35.00 **16.00**

Volkswacht-Buchhandlungen
Neue Graupenstraße 5 / Neue Laskenstr. 11 / Flurstraße 4

In der
"Volkswacht" haben Stellen-Angebote
infolge ihrer großen Verbreitung in Arbeiterkreisen besten Erfolg

Buchhdlg. Volkswacht
Modernes Antiquariat
Breslau 3. Neue Graupenstraße 5

Kleine Anzeigen
sind kompakt, gezielte ein-
seitige Anzeigen von Ver-
käuflichen Kaufgeboten u. a.
nur von Privatpersonen. Wort-
3 Zeilen. 25 Pf. 4 Zeilen.
Gardensbrennstr. 3. Auf-
baum, poliert, 3 tüchtig, mit
Waldteil, 95 Pf. Uferstr. 29,
Keller. 254 B.

Weiße Kinderbetten, Holz,
mit Matratze und Reißhaken
best. **Stille**, Kasperstr. 6, 11

Kranker willst Du gesund werden?
Laß Dich behandeln mit

Homöopathie Madaus

denn nicht ohne Grund erkennen führende Wissen-
schaftler den Wert der Homöopathie an. Ein nicht
richtig hergestelltes homöopathisches Mittel zu
kaufen, heißt jedoch sein Geld, aus dem Fenster
werfen, darum seien Sie klug und fordern Sie
Original-Madaus-Abfüllung, bei der die wirksame
Substanz durch Spezialverfahren aufs höchst-
aktiviert ist. Zum Selbststudium der Homöopathie
genügt das 330 Seiten starke Buch „Homöopathischer
Hausarzt“ von Prof. Dr. Hering, welches unter Be-
nutzung des untenstehenden Gutscheines den Lesern
dieser Zeitung zum Preise von Mk. —.65 für Porto-
und Verpackung auf Anforderung zugestellt wird.
Das Buch ist auch zum gleichen Preise zu beziehen
von Apotheken mit dem Madaus-Niederlagen-Schild
oder von den homöopathischen Vereinen. Zum
fortlaufenden Studium aller Gesundheitsfragen
empfehlen wir die Berliner Monatszeitschrift „Neue
Homöopathische Zeitung“, durch die Post zu beziehen
(Mk. —.30 pro Nr.). Wer sich für Biochemie
interessiert, fordere Spezialofferte. Traten Sie dem
örtlichen Gesundheitsverein bei. Auskunft erteilt
Dr. Madaus & Co., Radeburg.

Parteigenossen
besucht unsere Reichsdruck-
ausstellung in unserer Buch-
handlung Neue Taschenstraße 11
Eintritt frei!
Augenblicklich ausgestellt:
Dürer - Rembrandt

Warum lesen die tausende
Arbeiter - Rundfunk - Teilnehmer
nicht ihre eigene Rundfunk-Zeitung.

„Der neue Rundfunk“.
Zeitung des schaffenden Volkes mit Unter-
stützung u. Mitteilungen des A. N. S. Preis 25 Pf.
Enthält alle Programme des Ju- und Anstandes.

Jeden Freitag von
Volkswachtbuchhandlungen, Breslau,
Neue Graupenstraße 5, Neue Laskenstr. 11.

Arbeiter, Angestellte, Beamte
sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses,
der Genossenschaftstage, des Allgemeinen freien Angestellten-
bundes und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes nur ver-
sichern bei dem eigenen Unternehmen der

Volkswacht
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-
Aktiengesellschaft.

Auskunft erteilen bzw. Material versenden kostenlos die Rech-
nungsstelle Breslau, Margaretenstr. 17, 1. Etg. Neubau, die
Rechnungsstelle Neustadt O-S, Zählerstr., Siedlung II od. der
Vorstand der Volkswacht in Hainburg 3, An der Acker 58/59.

Ausschnelden!

Gutschein
An die Firma Dr. Madaus & Co., Radeburg 19
Für die in Freimarken beiliegenden Mk. 0.65
bitte ich um porto- und verpackungsfreie Zu-
sendung v. Hering's Homöop. Hausarzt, 330 S. stark

Name: _____
Ort: _____
Straße: _____
(Deutlich schreiben)

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 28. Juni 1928.

Die paar Streichhölzer.

„Und ich sage Ihnen: Es ist kein Schwung in der Bewegung. Es müßte mehr geschehen! Wo ist denn der Sozialismus? Was tun die da oben? ...“

Der Weg des Fleisches.

Ein Gang durch den Städtischen Schlacht- und Viehhof.

Ein Pfund Fleisch, ein Viertelpfund Wurst, Knochen, Fett und sonstige Fleischereiprodukte: mit aller Selbstverständlichkeit holt sie die Hausfrau „ein paar Häuser weiter“ beim Fleischer und Wurstmacher.

Der Tierarzt geht sorgsam prüfend und schneidend — oftmals zum Verrger des Fleisches — die Reihen hängender Fleischstücke entlang. Nur selten ist ein großes Tier zu be- ansichtigen, meist sind es nur erkrankte Fleischteile, die dann beschlagnahmt werden.

Ein Hotelgast als Schwindler.

Der Kaufmann Friz G. ist offenbar eine recht fragwürdige Existenz. Obwohl er im belebten Saargebiet beheimatet ist, kam er zu wiederholten Malen nach Breslau.

Worte und Taten

oder die Breslauer Fleischermeister und ihre deutsche Gesinnung. Ein Leser unseres Blattes schreibt: Aus Anlaß des Verbandstages des Deutschen Fleischer- Verbandes, der Organisation der Fleischermeister, der in diesen Tagen in Breslau tagt, haben es sich viele der Breslauer Jung- genossen nicht nehmen lassen, ihre Geschäftslokale mit Girlanden und Fahnen zu schmücken.

Da aber, Hausfrau, denke auch einmal im Horizont deiner engen Küche an diesen zurückgelegten Weg des Fleisches; denke aber vor allem auch daran, daß dieses so wichtige Nahrungsmittel, nicht zuletzt durch die geschickte zentralisierte und rationalisierte Schlachtrechnik, noch weit billiger sein könnte.

Reichsflagge der Deutschen Republik nichts wissen, obwohl bei einer Begrüßung des Verbandsvorsitzendes durch die Stadt Breslau, die am Montag im Rathaus stattfand, in sehr vielen Reden die Herren aus allen Landesteilen ihr deutsches Wesen, ihr Zusammengehörigkeitsgefühl, ihre garantierte echt deutsche Gesinnung und was dergleichen mehr sind, mit recht vielen Worten bekundeten.

Wie kann man aber auch verlangen, daß die so deutschen Herren eine deutsche Fahne heraushängen? Sie sind doch zuerst Breslauer und Schlesier, eventuell auch noch Preußen! Wenn sie mit den „nicht anstößigen“ Symbolen von Stadt, Provinz und Staat ihre Gäste grüßen, so ist doch dies völlig genug, was zu da noch eine Fahne des Reiches? Das Deutschtum läßt sich ja in schwingvollen Reden viel besser dokumentieren, denn wenn man unter sich ist, kann man sich ganz ruhig ein wenig deutscher gebärden, als man ist, da hört's ja niemand, während man doch schließlich eine deutsche Fahne so heraushängen muß, daß sie jeder sieht.

Vom Militärversorgungsgesetz.

So manche Kriegsteilnehmer, die nicht gerade als Krüppel zurückgelassen sind, für die aber das Stahlband nicht eben wie eine Babelfur gewesen ist, und die mit dem Ansehen nach vielleicht nicht sehr schweren inneren Leiden nach Hause kamen, müssen oft schwer um die Anerkennung ihres Lebens als Dienstbeschädigung kämpfen. Meist heißt es in solchen Fällen, daß das Leiden keine Folge der Kriegstraumata ist, und Rentenansprüche werden zurückgewiesen. Ebenso ergeht es natürlich den Hinterbliebenen, die Anspruch auf Hinterbliebenenrente machen. In den meisten Fällen ist ihr Rententempel weißes; denn hat schon der Verstorbene nicht die Anerkennung seiner Ansprüche erlangen können, um wieviel schwerer ist es, für die Hinterbliebenen, die Anerkennung des Lebens, das nach ihrer Ansicht doch den Tod herbeigeführt hat, als Dienstbeschädigung zu erlangen.

* Silberhochzeit feiert heute unser Distrikts-Gastwirt Paul Zeule, Ofener Straße 2, mit seiner Gattin Anna. Genosse Zeule ist seit 17 Jahren Mitglied der Partei, 23 Jahre Leser der „Volkswacht“ und Mitglied des Konsumvereins „Vorwärts“. Es gratulieren herzlich die Genossinnen und Genossen des Distrikts 27.

zurück, das zwei Jahre nach der Entlassung aus dem Seeresdienst aufgetreten ist und schließlich eine Operation notwendig machte, nach welcher der Tod erfolgte. Die Hinterbliebenenrente wurde Frau B. nicht zugesprochen, da ihr Stiefsohn weder vermündet, noch krank zurückgekehrt sei und kein Zusammenhang zwischen Tod und Krankheit bestehe. Frau B. legte Berufung ein und stützte sich auf das Gutachten von Professor T., welcher die Sektion der Leiche vorgenommen hatte. Professor T. hielt einen Zusammenhang zwischen Tod und Krankheit für wahrscheinlich, das Leben habe sich B. im Kriege geholt. Auch der Truppenführer, in dessen Regiment B. kämpfte, bestätigte, daß die Gesamtheit der Truppe schwer unter den Kämpfen in Wasserlöchern und Sumpfen und durch die Giftgase gelitten habe; es sei glaubhaft, daß B. an den Kriegsfolgen gestorben sei.

Trotz dieser Urteile wurde Frau B. vom Militärverwaltungsgericht mit ihren Ansprüchen abgewiesen. Der Stiefsohn sei wohl nicht gesund zurückgekehrt, aber die Blutzergiftung hätte er sich nicht im Kriege zugezogen.

Bücherverkehr bei der Post vom 1. Juli ab.

Vom 1. Juli an tritt im Postverkehr eine Neuerung ein, die für Bestandschäfte nicht ganz ohne Bedeutung ist. Es sind dann zwei Arten Päckchen zugelassen: „Briefpäckchen“, die früher schon bestanden, aber jetzt bis 1 Kilogramm zugelassen, anstatt 400 g, 60 Pf. kosten und „Päckchen“. Größe der Briefpäckchen ist wie bisher: 25 Zentimeter lang, 15 Zentimeter breit und 10 Zentimeter hoch, oder 30 Zentimeter lang, 20 Zentimeter breit und 5 Zentimeter hoch. Bei diesen Päckchen muß der Vermerk „Briefpäckchen“ besonders angegeben sein. Einschreiben, Nachnahme, Wertangabe ist bei dieser Päckchenart nicht zugelassen, dagegen Erboten und briefliche Einlage, ferner kann auf Wunsch gegen eine Gebühr von 10 Pf. eine Einlieferungsbescheinigung ausgestellt werden. — Von demselben Zeitpunkt sind auch Päckchen bis 2 Kilo, also 4 Pfund, zugelassen, also „Kleinpaket“ ohne Begleitadresse, die den Vermerk „Päckchen“ tragen müssen. Gebühr nur 4 Pfennige, Einschreiben, Nachnahme, Erboten zugelassen, auch Rückgebühren, auch briefliche Einlagen. Wertangabe nicht zugelassen, Größenverhältnisse 50 : 20 : 10 oder 40 : 25 : 10 Zentimeter.

Während bei „Briefpäckchen“, auch Rollenform ist hier zugelassen, 30 Zentimeter lang und 15 Zentimeter im Durchmesser, im Verlaufsfall keine Entschädigung eintritt, wird bei „Päckchen“ die Entschädigungsgebühr bei bei Paketen berechnet.

Von dem gleichen Zeitpunkt sind Drucksachen, Geschäftsbriefe, Warenproben und Wissenschaften nur noch bis 500 Gramm zugelassen, schwerere Sendungen dieser Art werden dem Päckchenverkehr überwiesen und unterliegen den entsprechenden Vorschriften.

Wer kann Angaben machen?

Der Mord an der Händlerfrau Marra Ende aus Weigwitz hat sich bisher noch nicht aufklären lassen. Es ließ sich bisher auch nicht mit Genauigkeit feststellen, wo Frau Ende erschossen wurde. Nach dem ärztlichen Gutachten kann der Schuß aus einer 6-Millimeter-Waffe abgegeben worden sein. Das gerichtsarztliche Institut hat mitgeteilt, daß die Untersuchung der Kleidungsstücke keinen Beweis für einen Nachschuß erbracht habe. Der Tattatort liegt aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen Konitzsch und Frauenau. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß Frau Ende schon auf dem Wege Kohnern—Raduschowitz—Konitzsch erschossen wurde. Für die Aufklärung des Mordes an der Frau Ende sind folgende Mitteilungen von außerordentlicher Bedeutung:

1. Wer sah Frau Ende auf dem Wege Kohnern—Konitzsch—Churlangwitz? Wo lebte sie noch?
2. Wer hat auf demselben Wege in der Nacht von Sonnabend, den 16. Juni, zum 17. Juni in der Zeit von 20,30 bis 1 Uhr Schießen gehört?
3. Wem sind Personen bekannt, die sich im Besitz von Waffen befinden und wenn ist leichtsinniger Umgang mit der Waffe zuzutrauen?
4. Wer hat selbst Wahrnehmungen gemacht, die zur Aufklärung der Tat beitragen könnten?

Das Motiv zur Begehung der Tat war bisher nicht festzustellen. Der Verdächtige wird versichert, daß alle gemachten Angaben streng vertraulich behandelt werden. Nachrichten werden erbeten an die Landjägerscheinbeamten, an das Landratsamt Ohlau und an die Landeskriminalpolizeistelle Breslau.

Eine Bitte an das reisende Publikum.

Die Reichsbahn richtet an die Öffentlichkeit die Bitte, die Vorschriften zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der Sauberkeit auf den Bahnhöfen und in den Zügen dadurch zu unterstützen, daß Obstreste, Papierstücke, leere Schachteln u. a. m. nicht achtlos fortgeworfen werden. Abgesehen von der Verunreinigung der Bahnhöfe und der Züge können auch Reisende durch achtlos fortgeworfene Obstreste zu Schaden kommen.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sauberkeit kann die Reichsbahn die verständnisvolle Mithilfe der Reisenden nicht entbehren. Die meisten Züge können z. B. erst nach längerer Fahrt während ihres Stillagers von den Eisenbahnbediensteten gründlich geäubert werden.

Auch das Rauchverbot in den Nichtraucherabteilen muß unbedingt aufrechterhalten bleiben. Die vielfach bemerkte Ansicht, daß auch in den Nichtraucherabteilen geraucht werden dürfe, wenn die Mitreisenden einverstanden sind, ist irrig. Für viele Nichtraucher ist es schon eine schwere Belästigung, wenn in dem Abteil vor ihrem Einsteigen geraucht worden ist.

Liste 8.

Für die Reichstags- und Landtagswahl gingen ferner ein:
Liste 193 d. Weisbach 13,50 M., Liste 194 d. Bezelowski 11,55 M., Liste 195 d. Hants 3,25 M., Liste 196 d. Hants 3,25 M., Liste 197 d. Hants 3,25 M., Liste 198 d. Hants 3,25 M., Liste 199 d. Hants 3,25 M., Liste 200 d. Hants 3,25 M., Liste 201 d. Hants 3,25 M., Liste 202 d. Hants 3,25 M., Liste 203 d. Hants 3,25 M., Liste 204 d. Hants 3,25 M., Liste 205 d. Hants 3,25 M., Liste 206 d. Hants 3,25 M., Liste 207 d. Hants 3,25 M., Liste 208 d. Hants 3,25 M., Liste 209 d. Hants 3,25 M., Liste 210 d. Hants 3,25 M., Liste 211 d. Hants 3,25 M., Liste 212 d. Hants 3,25 M., Liste 213 d. Hants 3,25 M., Liste 214 d. Hants 3,25 M., Liste 215 d. Hants 3,25 M., Liste 216 d. Hants 3,25 M., Liste 217 d. Hants 3,25 M., Liste 218 d. Hants 3,25 M., Liste 219 d. Hants 3,25 M., Liste 220 d. Hants 3,25 M., Liste 221 d. Hants 3,25 M., Liste 222 d. Hants 3,25 M., Liste 223 d. Hants 3,25 M., Liste 224 d. Hants 3,25 M., Liste 225 d. Hants 3,25 M., Liste 226 d. Hants 3,25 M., Liste 227 d. Hants 3,25 M., Liste 228 d. Hants 3,25 M., Liste 229 d. Hants 3,25 M., Liste 230 d. Hants 3,25 M., Liste 231 d. Hants 3,25 M., Liste 232 d. Hants 3,25 M., Liste 233 d. Hants 3,25 M., Liste 234 d. Hants 3,25 M., Liste 235 d. Hants 3,25 M., Liste 236 d. Hants 3,25 M., Liste 237 d. Hants 3,25 M., Liste 238 d. Hants 3,25 M., Liste 239 d. Hants 3,25 M., Liste 240 d. Hants 3,25 M., Liste 241 d. Hants 3,25 M., Liste 242 d. Hants 3,25 M., Liste 243 d. Hants 3,25 M., Liste 244 d. Hants 3,25 M., Liste 245 d. Hants 3,25 M., Liste 246 d. Hants 3,25 M., Liste 247 d. Hants 3,25 M., Liste 248 d. Hants 3,25 M., Liste 249 d. Hants 3,25 M., Liste 250 d. Hants 3,25 M., Liste 251 d. Hants 3,25 M., Liste 252 d. Hants 3,25 M., Liste 253 d. Hants 3,25 M., Liste 254 d. Hants 3,25 M., Liste 255 d. Hants 3,25 M., Liste 256 d. Hants 3,25 M., Liste 257 d. Hants 3,25 M., Liste 258 d. Hants 3,25 M., Liste 259 d. Hants 3,25 M., Liste 260 d. Hants 3,25 M., Liste 261 d. Hants 3,25 M., Liste 262 d. Hants 3,25 M., Liste 263 d. Hants 3,25 M., Liste 264 d. Hants 3,25 M., Liste 265 d. Hants 3,25 M., Liste 266 d. Hants 3,25 M., Liste 267 d. Hants 3,25 M., Liste 268 d. Hants 3,25 M., Liste 269 d. Hants 3,25 M., Liste 270 d. Hants 3,25 M., Liste 271 d. Hants 3,25 M., Liste 272 d. Hants 3,25 M., Liste 273 d. Hants 3,25 M., Liste 274 d. Hants 3,25 M., Liste 275 d. Hants 3,25 M., Liste 276 d. Hants 3,25 M., Liste 277 d. Hants 3,25 M., Liste 278 d. Hants 3,25 M., Liste 279 d. Hants 3,25 M., Liste 280 d. Hants 3,25 M., Liste 281 d. Hants 3,25 M., Liste 282 d. Hants 3,25 M., Liste 283 d. Hants 3,25 M., Liste 284 d. Hants 3,25 M., Liste 285 d. Hants 3,25 M., Liste 286 d. Hants 3,25 M., Liste 287 d. Hants 3,25 M., Liste 288 d. Hants 3,25 M., Liste 289 d. Hants 3,25 M., Liste 290 d. Hants 3,25 M., Liste 291 d. Hants 3,25 M., Liste 292 d. Hants 3,25 M., Liste 293 d. Hants 3,25 M., Liste 294 d. Hants 3,25 M., Liste 295 d. Hants 3,25 M., Liste 296 d. Hants 3,25 M., Liste 297 d. Hants 3,25 M., Liste 298 d. Hants 3,25 M., Liste 299 d. Hants 3,25 M., Liste 300 d. Hants 3,25 M., Liste 301 d. Hants 3,25 M., Liste 302 d. Hants 3,25 M., Liste 303 d. Hants 3,25 M., Liste 304 d. Hants 3,25 M., Liste 305 d. Hants 3,25 M., Liste 306 d. Hants 3,25 M., Liste 307 d. Hants 3,25 M., Liste 308 d. Hants 3,25 M., Liste 309 d. Hants 3,25 M., Liste 310 d. Hants 3,25 M., Liste 311 d. Hants 3,25 M., Liste 312 d. Hants 3,25 M., Liste 313 d. Hants 3,25 M., Liste 314 d. Hants 3,25 M., Liste 315 d. Hants 3,25 M., Liste 316 d. Hants 3,25 M., Liste 317 d. Hants 3,25 M., Liste 318 d. Hants 3,25 M., Liste 319 d. Hants 3,25 M., Liste 320 d. Hants 3,25 M., Liste 321 d. Hants 3,25 M., Liste 322 d. Hants 3,25 M., Liste 323 d. Hants 3,25 M., Liste 324 d. Hants 3,25 M., Liste 325 d. Hants 3,25 M., Liste 326 d. Hants 3,25 M., Liste 327 d. Hants 3,25 M., Liste 328 d. Hants 3,25 M., Liste 329 d. Hants 3,25 M., Liste 330 d. Hants 3,25 M., Liste 331 d. Hants 3,25 M., Liste 332 d. Hants 3,25 M., Liste 333 d. Hants 3,25 M., Liste 334 d. Hants 3,25 M., Liste 335 d. Hants 3,25 M., Liste 336 d. Hants 3,25 M., Liste 337 d. Hants 3,25 M., Liste 338 d. Hants 3,25 M., Liste 339 d. Hants 3,25 M., Liste 340 d. Hants 3,25 M., Liste 341 d. Hants 3,25 M., Liste 342 d. Hants 3,25 M., Liste 343 d. Hants 3,25 M., Liste 344 d. Hants 3,25 M., Liste 345 d. Hants 3,25 M., Liste 346 d. Hants 3,25 M., Liste 347 d. Hants 3,25 M., Liste 348 d. Hants 3,25 M., Liste 349 d. Hants 3,25 M., Liste 350 d. Hants 3,25 M., Liste 351 d. Hants 3,25 M., Liste 352 d. Hants 3,25 M., Liste 353 d. Hants 3,25 M., Liste 354 d. Hants 3,25 M., Liste 355 d. Hants 3,25 M., Liste 356 d. Hants 3,25 M., Liste 357 d. Hants 3,25 M., Liste 358 d. Hants 3,25 M., Liste 359 d. Hants 3,25 M., Liste 360 d. Hants 3,25 M., Liste 361 d. Hants 3,25 M., Liste 362 d. Hants 3,25 M., Liste 363 d. Hants 3,25 M., Liste 364 d. Hants 3,25 M., Liste 365 d. Hants 3,25 M., Liste 366 d. Hants 3,25 M., Liste 367 d. Hants 3,25 M., Liste 368 d. Hants 3,25 M., Liste 369 d. Hants 3,25 M., Liste 370 d. Hants 3,25 M., Liste 371 d. Hants 3,25 M., Liste 372 d. Hants 3,25 M., Liste 373 d. Hants 3,25 M., Liste 374 d. Hants 3,25 M., Liste 375 d. Hants 3,25 M., Liste 376 d. Hants 3,25 M., Liste 377 d. Hants 3,25 M., Liste 378 d. Hants 3,25 M., Liste 379 d. Hants 3,25 M., Liste 380 d. Hants 3,25 M., Liste 381 d. Hants 3,25 M., Liste 382 d. Hants 3,25 M., Liste 383 d. Hants 3,25 M., Liste 384 d. Hants 3,25 M., Liste 385 d. Hants 3,25 M., Liste 386 d. Hants 3,25 M., Liste 387 d. Hants 3,25 M., Liste 388 d. Hants 3,25 M., Liste 389 d. Hants 3,25 M., Liste 390 d. Hants 3,25 M., Liste 391 d. Hants 3,25 M., Liste 392 d. Hants 3,25 M., Liste 393 d. Hants 3,25 M., Liste 394 d. Hants 3,25 M., Liste 395 d. Hants 3,25 M., Liste 396 d. Hants 3,25 M., Liste 397 d. Hants 3,25 M., Liste 398 d. Hants 3,25 M., Liste 399 d. Hants 3,25 M., Liste 400 d. Hants 3,25 M., Liste 401 d. Hants 3,25 M., Liste 402 d. Hants 3,25 M., Liste 403 d. Hants 3,25 M., Liste 404 d. Hants 3,25 M., Liste 405 d. Hants 3,25 M., Liste 406 d. Hants 3,25 M., Liste 407 d. Hants 3,25 M., Liste 408 d. Hants 3,25 M., Liste 409 d. Hants 3,25 M., Liste 410 d. Hants 3,25 M., Liste 411 d. Hants 3,25 M., Liste 412 d. Hants 3,25 M., Liste 413 d. Hants 3,25 M., Liste 414 d. Hants 3,25 M., Liste 415 d. Hants 3,25 M., Liste 416 d. Hants 3,25 M., Liste 417 d. Hants 3,25 M., Liste 418 d. Hants 3,25 M., Liste 419 d. Hants 3,25 M., Liste 420 d. Hants 3,25 M., Liste 421 d. Hants 3,25 M., Liste 422 d. Hants 3,25 M., Liste 423 d. Hants 3,25 M., Liste 424 d. Hants 3,25 M., Liste 425 d. Hants 3,25 M., Liste 426 d. Hants 3,25 M., Liste 427 d. Hants 3,25 M., Liste 428 d. Hants 3,25 M., Liste 429 d. Hants 3,25 M., Liste 430 d. Hants 3,25 M., Liste 431 d. Hants 3,25 M., Liste 432 d. Hants 3,25 M., Liste 433 d. Hants 3,25 M., Liste 434 d. Hants 3,25 M., Liste 435 d. Hants 3,25 M., Liste 436 d. Hants 3,25 M., Liste 437 d. Hants 3,25 M., Liste 438 d. Hants 3,25 M., Liste 439 d. Hants 3,25 M., Liste 440 d. Hants 3,25 M., Liste 441 d. Hants 3,25 M., Liste 442 d. Hants 3,25 M., Liste 443 d. Hants 3,25 M., Liste 444 d. Hants 3,25 M., Liste 445 d. Hants 3,25 M., Liste 446 d. Hants 3,25 M., Liste 447 d. Hants 3,25 M., Liste 448 d. Hants 3,25 M., Liste 449 d. Hants 3,25 M., Liste 450 d. Hants 3,25 M., Liste 451 d. Hants 3,25 M., Liste 452 d. Hants 3,25 M., Liste 453 d. Hants 3,25 M., Liste 454 d. Hants 3,25 M., Liste 455 d. Hants 3,25 M., Liste 456 d. Hants 3,25 M., Liste 457 d. Hants 3,25 M., Liste 458 d. Hants 3,25 M., Liste 459 d. Hants 3,25 M., Liste 460 d. Hants 3,25 M., Liste 461 d. Hants 3,25 M., Liste 462 d. Hants 3,25 M., Liste 463 d. Hants 3,25 M., Liste 464 d. Hants 3,25 M., Liste 465 d. Hants 3,25 M., Liste 466 d. Hants 3,25 M., Liste 467 d. Hants 3,25 M., Liste 468 d. Hants 3,25 M., Liste 469 d. Hants 3,25 M., Liste 470 d. Hants 3,25 M., Liste 471 d. Hants 3,25 M., Liste 472 d. Hants 3,25 M., Liste 473 d. Hants 3,25 M., Liste 474 d. Hants 3,25 M., Liste 475 d. Hants 3,25 M., Liste 476 d. Hants 3,25 M., Liste 477 d. Hants 3,25 M., Liste 478 d. Hants 3,25 M., Liste 479 d. Hants 3,25 M., Liste 480 d. Hants 3,25 M., Liste 481 d. Hants 3,25 M., Liste 482 d. Hants 3,25 M., Liste 483 d. Hants 3,25 M., Liste 484 d. Hants 3,25 M., Liste 485 d. Hants 3,25 M., Liste 486 d. Hants 3,25 M., Liste 487 d. Hants 3,25 M., Liste 488 d. Hants 3,25 M., Liste 489 d. Hants 3,25 M., Liste 490 d. Hants 3,25 M., Liste 491 d. Hants 3,25 M., Liste 492 d. Hants 3,25 M., Liste 493 d. Hants 3,25 M., Liste 494 d. Hants 3,25 M., Liste 495 d. Hants 3,25 M., Liste 496 d. Hants 3,25 M., Liste 497 d. Hants 3,25 M., Liste 498 d. Hants 3,25 M., Liste 499 d. Hants 3,25 M., Liste 500 d. Hants 3,25 M., Liste 501 d. Hants 3,25 M., Liste 502 d. Hants 3,25 M., Liste 503 d. Hants 3,25 M., Liste 504 d. Hants 3,25 M., Liste 505 d. Hants 3,25 M., Liste 506 d. Hants 3,25 M., Liste 507 d. Hants 3,25 M., Liste 508 d. Hants 3,25 M., Liste 509 d. Hants 3,25 M., Liste 510 d. Hants 3,25 M., Liste 511 d. Hants 3,25 M., Liste 512 d. Hants 3,25 M., Liste 513 d. Hants 3,25 M., Liste 514 d. Hants 3,25 M., Liste 515 d. Hants 3,25 M., Liste 516 d. Hants 3,25 M., Liste 517 d. Hants 3,25 M., Liste 518 d. Hants 3,25 M., Liste 519 d. Hants 3,25 M., Liste 520 d. Hants 3,25 M., Liste 521 d. Hants 3,25 M., Liste 522 d. Hants 3,25 M., Liste 523 d. Hants 3,25 M., Liste 524 d. Hants 3,25 M., Liste 525 d. Hants 3,25 M., Liste 526 d. Hants 3,25 M., Liste 527 d. Hants 3,25 M., Liste 528 d. Hants 3,25 M., Liste 529 d. Hants 3,25 M., Liste 530 d. Hants 3,25 M., Liste 531 d. Hants 3,25 M., Liste 532 d. Hants 3,25 M., Liste 533 d. Hants 3,25 M., Liste 534 d. Hants 3,25 M., Liste 535 d. Hants 3,25 M., Liste 536 d. Hants 3,25 M., Liste 537 d. Hants 3,25 M., Liste 538 d. Hants 3,25 M., Liste 539 d. Hants 3,25 M., Liste 540 d. Hants 3,25 M., Liste 541 d. Hants 3,25 M., Liste 542 d. Hants 3,25 M., Liste 543 d. Hants 3,25 M., Liste 544 d. Hants 3,25 M., Liste 545 d. Hants 3,25 M., Liste 546 d. Hants 3,25 M., Liste 547 d. Hants 3,25 M., Liste 548 d. Hants 3,25 M., Liste 549 d. Hants 3,25 M., Liste 550 d. Hants 3,25 M., Liste 551 d. Hants 3,25 M., Liste 552 d. Hants 3,25 M., Liste 553 d. Hants 3,25 M., Liste 554 d. Hants 3,25 M., Liste 555 d. Hants 3,25 M., Liste 556 d. Hants 3,25 M., Liste 557 d. Hants 3,25 M., Liste 558 d. Hants 3,25 M., Liste 559 d. Hants 3,25 M., Liste 560 d. Hants 3,25 M., Liste 561 d. Hants 3,25 M., Liste 562 d. Hants 3,25 M., Liste 563 d. Hants 3,25 M., Liste 564 d. Hants 3,25 M., Liste 565 d. Hants 3,25 M., Liste 566 d. Hants 3,25 M., Liste 567 d. Hants 3,25 M., Liste 568 d. Hants 3,25 M., Liste 569 d. Hants 3,25 M., Liste 570 d. Hants 3,25 M., Liste 571 d. Hants 3,25 M., Liste 572 d. Hants 3,25 M., Liste 573 d. Hants 3,25 M., Liste 574 d. Hants 3,25 M., Liste 575 d. Hants 3,25 M., Liste 576 d. Hants 3,25 M., Liste 577 d. Hants 3,25 M., Liste 578 d. Hants 3,25 M., Liste 579 d. Hants 3,25 M., Liste 580 d. Hants 3,25 M., Liste 581 d. Hants 3,25 M., Liste 582 d. Hants 3,25 M., Liste 583 d. Hants 3,25 M., Liste 584 d. Hants 3,25 M., Liste 585 d. Hants 3,25 M., Liste 586 d. Hants 3,25 M., Liste 587 d. Hants 3,25 M., Liste 588 d. Hants 3,25 M., Liste 589 d. Hants 3,25 M., Liste 590 d. Hants 3,25 M., Liste 591 d. Hants 3,25 M., Liste 592 d. Hants 3,25 M., Liste 593 d. Hants 3,25 M., Liste 594 d. Hants 3,25 M., Liste 595 d. Hants 3,25 M., Liste 596 d. Hants 3,25 M., Liste 597 d. Hants 3,25 M., Liste 598 d. Hants 3,25 M., Liste 599 d. Hants 3,25 M., Liste 600 d. Hants 3,25 M., Liste 601 d. Hants 3,25 M., Liste 602 d. Hants 3,25 M., Liste 603 d. Hants 3,25 M., Liste 604 d. Hants 3,25 M., Liste 605 d. Hants 3,25 M., Liste 606 d. Hants 3,25 M., Liste 607 d. Hants 3,25 M., Liste 608 d. Hants 3,25 M., Liste 609 d. Hants 3,25 M., Liste 610 d. Hants 3,25 M., Liste 611 d. Hants 3,25 M., Liste 612 d. Hants 3,25 M., Liste 613 d. Hants 3,25 M., Liste 614 d. Hants 3,25 M., Liste 615 d. Hants 3,25 M., Liste 616 d. Hants 3,25 M., Liste 617 d. Hants 3,25 M., Liste 618 d. Hants 3,25 M., Liste 619 d. Hants 3,25 M., Liste 620 d. Hants 3,25 M., Liste 621 d. Hants 3,25 M., Liste 622 d. Hants 3,25 M., Liste 623 d. Hants 3,25 M., Liste 624 d. Hants 3,25 M., Liste 625 d. Hants 3,25 M., Liste 626 d. Hants 3,25 M., Liste 627 d. Hants 3,25 M., Liste 628 d. Hants 3,25 M., Liste 629 d. Hants 3,25 M., Liste 630 d. Hants 3,25 M., Liste 631 d. Hants 3,25 M., Liste 632 d. Hants 3,25 M., Liste 633 d. Hants 3,25 M., Liste 634 d. Hants 3,25 M., Liste 635 d. Hants 3,25 M., Liste 636 d. Hants 3,25 M., Liste 637 d. Hants 3,25 M., Liste 638 d. Hants 3,25 M., Liste 639 d. Hants 3,25 M., Liste 640 d. Hants 3,25 M., Liste 641 d. Hants 3,25 M., Liste 642 d. Hants 3,25 M., Liste 643 d. Hants 3,25 M., Liste 644 d. Hants 3,25 M., Liste 645 d. Hants 3,25 M., Liste 646 d. Hants 3,25 M., Liste 647 d. Hants 3,25 M., Liste 648 d. Hants 3,25 M., Liste 649 d. Hants 3,25 M., Liste 650 d. Hants 3,25 M., Liste 651 d. Hants 3,25 M., Liste 652 d. Hants 3,25 M., Liste 653 d. Hants 3,25 M., Liste 654 d. Hants 3,25 M., Liste 655 d. Hants 3,25 M., Liste 656 d. Hants 3,25 M., Liste 657 d. Hants 3,25 M., Liste 658 d. Hants 3,25 M., Liste 659 d. Hants 3,25 M., Liste 660 d. Hants 3,25 M., Liste 661 d. Hants 3,25 M., Liste 662 d. Hants 3,25 M., Liste 663 d. Hants 3,25 M., Liste 664 d. Hants 3,25 M., Liste 665 d. Hants 3,25 M., Liste 666 d. Hants 3,25 M., Liste 667 d. Hants 3,25 M., Liste 668 d. Hants 3,25 M., Liste 669 d. Hants 3,25 M., Liste 670 d. Hants 3,25 M., Liste 671 d. Hants 3,25 M., Liste 672 d. Hants 3,25 M., Liste 673 d. Hants 3,25 M., Liste 674 d. Hants 3,25 M., Liste 675 d. Hants 3,25 M., Liste 676 d. Hants 3,25 M., Liste 677 d. Hants 3,25 M., Liste 678 d. Hants 3,25 M., Liste 679 d. Hants 3,25 M., Liste 680 d. Hants 3,25 M., Liste 681 d. Hants 3,25 M., Liste 682 d. Hants 3,25 M., Liste 683 d. Hants 3,25 M., Liste 684 d. Hants 3,25 M., Liste 685 d. Hants 3,25 M., Liste 686 d. Hants 3,25 M., Liste 687 d. Hants 3,25 M., Liste 688 d. Hants 3,25 M., Liste 689 d. Hants 3,25 M., Liste 690 d. Hants 3,25 M., Liste 691 d. Hants 3,25 M., Liste 692 d. Hants 3,25 M., Liste 693 d. Hants 3,25 M., Liste 694 d. Hants 3,25 M., Liste 695 d. Hants 3,25 M., Liste 696 d. Hants 3,25 M., Liste 697 d. Hants 3,25 M., Liste 698 d. Hants 3,25 M., Liste 699 d. Hants 3,25 M., Liste 700 d. Hants 3,25 M., Liste 701 d. Hants 3,25 M., Liste 702 d. Hants 3,25 M., Liste 703 d. Hants 3,25 M., Liste 704 d. Hants 3,25 M., Liste 705 d. Hants 3,25 M., Liste 706 d. Hants 3,25 M., Liste 707 d. Hants 3,25 M., Liste 708 d. Hants 3,25 M., Liste 709 d. Hants 3,25 M., Liste 710 d. Hants 3,25 M., Liste 711 d. Hants 3,25 M., Liste 712 d. Hants 3,25 M., Liste 713 d. Hants 3,25 M., Liste 714 d. Hants 3,25 M., Liste 715 d. Hants 3,25 M., Liste 716 d. Hants 3,25 M., Liste 717 d. Hants 3,25 M., Liste 718 d. Hants 3,25 M., Liste 719 d. Hants 3,25 M., Liste 720 d. Hants 3,25 M., Liste 721 d. Hants 3,25 M., Liste 722 d. Hants 3,25 M., Liste 723 d. Hants 3,25 M., Liste 724 d. Hants 3,25 M., Liste 725 d. Hants 3,25 M., Liste 726 d. Hants 3,25 M., Liste 727 d. Hants 3,25 M., Liste 728 d. Hants 3,25 M., Liste 729 d. Hants 3,25 M., Liste 730 d. Hants 3,25 M., Liste 731 d. Hants 3,25 M., Liste 732 d. Hants 3,25 M., Liste 733 d. Hants 3,25 M., Liste 734 d. Hants 3,25 M., Liste 735 d. Hants 3,25 M., Liste 736 d. Hants 3,25 M., Liste 737 d. Hants 3,25 M., Liste 738 d. Hants 3,25 M., Liste 739 d. Hants 3,25 M., Liste 740 d. Hants 3,25 M., Liste 741 d. Hants 3,25 M., Liste 742 d. Hants 3,25 M., Liste 743 d. Hants 3,25 M., Liste 744 d. Hants 3,25 M., Liste 745 d. Hants 3,25 M., Liste 746 d. Hants 3,25 M., Liste 747 d. Hants 3,25 M., Liste 748 d. Hants 3,25 M., Liste 749 d. Hants 3,25 M., Liste 750 d. Hants 3,25 M., Liste 751 d. Hants 3,25 M., Liste 752 d. Hants 3,25 M., Liste 753 d. Hants 3,25 M., Liste 754 d. Hants 3,25 M., Liste 755 d. Hants 3,25 M., Liste 756 d. Hants 3,25 M., Liste 757 d. Hants 3,25 M., Liste 758 d. Hants 3,25 M., Liste 759 d. Hants 3,25 M., Liste 760 d. Hants 3,25 M., Liste 761 d. Hants 3,25 M., Liste 762 d. Hants 3,25 M., Liste 763 d. Hants 3,25 M., Liste 764 d. Hants 3,25 M., Liste 765 d. Hants 3,25 M., Liste 766 d. Hants 3,25 M., Liste 767 d. Hants 3,25 M., Liste 768 d. Hants 3,25 M., Liste 769 d. Hants 3,25 M., Liste 770 d. Hants 3,25 M., Liste 771 d. Hants 3,25 M., Liste 772 d. Hants 3,25 M., Liste 773 d. Hants 3,25 M., Liste 774 d. Hants 3,25 M., Liste 775 d. Hants 3,25 M., Liste 776 d. Hants 3,25 M., Liste 777 d. Hants 3,25 M., Liste 778 d. Hants 3,25 M., Liste 779 d. Hants 3,25 M., Liste 780 d. Hants 3,25 M., Liste 781 d. Hants 3,25 M., Liste 782 d. Hants 3,25 M., Liste 783 d. Hants 3,25 M., Liste 784 d. Hants 3,25 M., Liste 785 d. Hants 3,25 M., Liste 786 d. Hants 3,25 M., Liste 787 d. Hants 3,25 M., Liste 788 d. Hants 3,25 M., Liste 789 d. Hants 3,25 M., Liste 790 d. Hants 3,25 M., Liste 791 d. Hants 3,25 M., Liste 792 d. Hants 3,25 M., Liste 793 d. Hants 3,25 M., Liste 794 d. Hants 3,25 M., Liste 795 d. Hants 3,25 M., Liste 796 d. Hants 3,25 M., Liste 797 d. Hants 3,25 M., Liste 798 d. Hants 3,25 M., Liste 799 d. Hants 3,25 M., Liste 800 d. Hants 3,25 M., Liste 801 d. Hants 3,25 M., Liste 802 d. Hants 3,25 M., Liste 803 d. Hants 3,25 M., Liste 804 d. Hants 3,25 M., Liste 805 d. Hants 3,25 M., Liste 806 d. Hants 3,25 M., Liste 807 d. Hants 3,25 M., Liste 808 d. Hants 3,25 M., Liste 809 d. Hants 3,25 M., Liste 810 d. Hants 3,25 M., Liste 811 d. Hants 3,25 M., Liste 812 d. Hants 3,25 M., Liste 813 d. Hants 3,25 M., Liste 814 d. Hants 3,25 M., Liste 815 d. Hants 3,25 M., Liste 816 d. Hants 3,25 M., Liste 817 d. Hants 3,25 M., Liste 818 d. Hants 3,25 M., Liste 819 d. Hants 3,25 M., Liste 820 d. Hants 3,25 M., Liste 821 d. Hants 3,25 M., Liste 822 d. Hants 3,25 M., Liste 823 d. Hants 3,25 M., Liste 824 d. Hants 3,25 M., Liste 825 d. Hants 3,25 M., Liste 826 d. Hants 3,25 M., Liste 827 d. Hants 3,25 M., Liste 828 d. Hants 3,25 M., Liste 829 d. Hants 3,25 M., Liste 830 d. Hants 3,25 M., Liste 831 d. Hants 3,25 M., Liste 832 d. Hants 3,25 M., Liste 833 d. Hants 3,25 M., Liste 834 d. Hants 3,25 M., Liste 835 d. Hants 3,25 M., Liste 836 d. Hants 3,25 M., Liste 837 d. Hants 3,25 M., Liste 838 d. Hants 3,25 M., Liste 839 d. Hants 3,25 M., Liste 840 d. Hants 3,25 M., Liste 841 d. Hants 3,25 M., Liste 842 d. Hants 3,25 M., Liste 843 d. Hants 3,25 M., Liste 844 d. Hants 3,25 M., Liste 845 d. Hants 3,25 M., Liste 846 d. Hants 3,25 M., Liste 847 d. Hants 3,25 M., Liste 848 d. Hants 3,25 M., Liste 84

Transportsystem — Morbidsystem.

Wir leben in einem Katastrophenommer. Kein Tag ohne Verkehrsunfall. In dem Augenblick, als auf der Generalversammlung des Einheitsverbandes der Eisenbahner in Frankfurt a. M. die Statistik des Grauens, die Ueberfülle über die furchtbare Steigerung der Unfälle auf der Eisenbahn bekannt gegeben wurde, da meldete der Draht — diesmal aus Schweden — schon wieder ein neues furchtbares Eisenbahnunglück. Dabei steht der Schreck über die Eisenbahnkatastrophe bei Nürnberg dem Publikum noch in den Gliedern. Wer heute eine Reise macht, auf der Bahn, im Auto, auf dem Dampfer, im Flugzeug, der darf sich in die Lebensversicherung aufnehmen lassen, und wenn sich nicht endlich die Verantwortlichen dazu aufrufen, den Maßnahmen der Gewerkschaften zur Verbesserung der Unfallverhütung Rechnung zu tragen, dann wird der Tod immer häufiger der Reisebegleiter des Publikums werden.

Angesichts der unerhört großen Opfer, die Tag für Tag in Verkehrsunfällen aller Art fallen, kann bald nicht mehr nur von einer fahrlässigen Tötung sprechen; denn überall müssen sich die maßgebenden Stellen darüber klar sein, daß eine weitere Vernachlässigung der Unfallverhütung, vor allem im Transportwesen, ein Morbidsystem werden. Was nützen schöne Komplimente für die Anknüpfung der internationalen Transportarbeiterchaft zur Verbesserung der Unfallverhütung, wenn, wie der Verlauf der Beratungen über die Unfallverhütung auf der Genfer Arbeitskonferenz zeigt, praktisch so viel wie nichts geschieht. Die Transportarbeiter-Internationale hatte für die Genfer Arbeitskonferenz gerade in der Unfallfrage ausgezeichnete Vorschläge geleistet, was auch von der bürgerlichen Presse anerkannt worden ist. Die Transportarbeiter-Föderation hatte nicht weniger als fünf Broschüren in fünf Sprachen der Konferenz vorgelegt, die die besonders brennenden Fragen behandelte: Verhütung von Eisenbahnunfällen durch die Einführung der automatischen Kupplung, Gefahren der Einmannbesetzung von Lokomotiven und Motorwagen, Verhütung von

Unfällen und Berufskrankheiten beim Betrieb von Kraftfahrzeugen, Beschränkung des Gewichts von Traglasten, Entwurf zu internationalen Vorschriften und Abkommen zum Schutze der Hafenarbeiter. In diesen Schriften sind eine Reihe sehr wertvoller Winke und Vorschläge zur Verbesserung der Unfallverhütung im Transportwesen gegeben worden. Man hat aber bis jetzt nichts davon gehört, daß die Aktion der IAT an den verantwortlichen Stellen die Gewissen wachgerüttelt hat. Man wird wie bisher Verkehr und Verkehrseinrichtungen in erster Linie als Geschäft betrachten, aus dem möglichst viel Herausgewirtschaftet werden soll, unbekümmert darum, daß an dem Gewinn das Blut der fahrlässigen Tötung, viel Tränen, Kummer und Elend haften. Nur ein barbarisches Zeitalter könnte ausgerechnet Verkehrsbetriebe wie die Eisenbahn zu Reparationsinstrumenten machen. Erst das Verkehrspersonal durch eine vernünftige Regelung der Arbeitszeit und guten Lohn zu einer Elite truppe unter der Arbeiterchaft zu machen, wird es gelunden und ausgepreßt.

1 060 000 000 Mark hat die Reichsbahn zu leisten, mehr als ihr Gewinn in der Zeit vor 1914. Da bleibt freilich nichts übrig für die Einführung der automatischen Kupplung, für Verbesserungen des Sicherheitsdienstes sowie des Maschinen- und Wagenparks.

Wann wird endlich die Oeffentlichkeit erkennen, daß der Kampf des Verkehrspersonals, der Eisenbahner, der Seelente, der Hafenarbeiter, der Chauffeurs, der Flugzeugpiloten und Monteure zugleich ein Kampf zur Sicherung des Lebens der Bevölkerung ist? Der Verkehr wächst quantitativ und qualitativ, er wächst gigantisch. Heutzutage ist fast täglich in den großen Industrie- und Kulturländern die halbe Menschheit unterwegs. Verkehrsumfang und Verkehrstempo zwingen dazu, daß endlich einmal die Frage der Unfallverhütung, vor allem im Verkehrswesen, in ihrem vollen Ernst erkannt und durch großzügige Sicherheitsmaßnahmen geregelt wird. Publikum an die Seite des Verkehrspersonals! Publikum wehre dich!

Die neuen schlesischen Arbeitsämter

Nachdem am 1. Oktober v. J. die gesamte Erwerbslosenfürsorge einschließlich der Arbeitsnachweise laut Gesetz vom 16. Juli 1927 auf die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung übertragen ist, hat es sich als notwendig erwiesen, größere Bezirke als bisher zu einem Arbeitsamt zusammenzufassen. In Schlesien sind zur Zeit noch 65 Arbeitsämter in Betrieb. Diese Zahl ist durch Beschluß der Reichsanstalt herabgesetzt worden auf 27 Arbeitsämter, mithin kommen in Schlesien demnächst 38 Arbeitsämter in Fortfall. Dieser Festsetzung voraus gingen sehr eingehende Prüfungen der örtlichen Stellen und der vom Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamtes Schlesien gemachten Vorschläge. Die Begrenzung der neuen 27 Arbeitsamtsbezirke erfolgte nach wirtschaftlichen Zusammenhängen. Es mußte vor allem Bedacht genommen werden auf einen Ausgleich der Arbeitsvermittlung für Stadt und Land. Erwähnt sei hierbei noch, daß für die gesamte Provinz Schlesien nur noch ein Landesarbeitsamt mit dem Sitz in Breslau besteht. Das früher geforderte für Ober- und Nieder-Schlesien bestehende ist aufgelöst worden.

Die nunmehr endgültige Einteilung der schlesischen Arbeitsamtsbezirke ist folgende: Das umfangreichste wird selbstverständlich Breslau sein, dem außer dem Stadt- und Landkreis noch der Kreis Neumarkt zugeeilt ist. Es umfaßt ein Gebiet von rund 760 000 Einwohnern. Die drei nächstgrößten sind: Oppeln (Stadt und Land, Falkenberg, Groß-Strehlitz) rund 286 500 Einwohner, Görlitz (Stadt und Land, Rothenburg, Hoyerswerda) rund 282 000 Einwohner und Waldenburg (Landeshut, Freiburg) rund 240 800 Einwohner. Die übrige Einteilung der schlesischen Arbeitsämter ist in der Reihenfolge ihres Umfangs nach Einwohnerzahl folgende: Liegnitz (Stadt und Land, Lüben, Goldberg, Hanau) 200 000 Einwohner. Ratibor (Cosel) 192 300 Einwohner. Glatz (Habelschwerdt, Neuhode) 180 000 Einwohner. Neuhadt D.-S. (Leobschütz) 177 400 Einwohner. Gleiwitz (Stadt und Land) 165 700 Einwohner. Beuthen D.-S. (Stadt und Land) 165 000 Einwohner. Hindenburg (Mitschküh, Bilzendorf) 142 000 Einwohner. Neiße (Stadt und Land, Grottkau) 141 600 Einwohner. Luban (Löwenberg) 136 800 Einwohner. Oels (Namslau, Groß-Wartenberg) 130 000 Einwohner. Hirschberg (Schönau) 125 400 Einwohner. Glogau (Fraustadt, Guhrau) 125 000 Einwohner. Kreuzburg (Rosenberg, Guttentag) 123 400 Einwohner. Brieg (Stadt und Land, Ohlau) 123 000 Einwohner. Grünberg (Stadt und Land, Fresshadt) 120 000 Einwohner. Reichenbach (Frankenstein) 114 000 Einwohner. Jauer (Kolkshain, Striegau) 110 000 Einwohner. Sagan (Sprottau) 105 000 Einwohner. Trebnitz (Militzsch) 103 300 Einwohner. Strehlen (Münsterberg, Rimplitz) 100 000 Einwohner. Schweidnitz (Stadt und Land) 92 000 Einwohner. Steinau a. d. O. (Wohlau) 80 400 Einwohner. Bunzlau 67 600 Einwohner.

ministerium und Reichsanstalt neigten bisher zu der wenig sozialen Auffassung, es dürfte unter keinen Umständen der Unterstützungssatz das tatsächliche Arbeitsentgelt übersteigen, d. h., es müsse auch weniger als sechs Mark Unterstützung gegeben werden. Diese Auffassung ist aber zweifellos falsch. Sie liegt nicht im Sinne des Gesetzgebers, denn der Reichstag betrachtete seinerzeit bei der Schaffung der Arbeitslosenversicherung den Mindestsatz von sechs Mark pro Woche als äußerste Existenzminimum.

Die Reichsanstalt hat an die Landesarbeitsämter eine Rundfrage über ihre Stellungnahme zur Streitfrage gerichtet. Die Antworten liegen bereits vor. Die Streitfrage ist auch bereits beim Spruchsenat anhängig gemacht worden. Man darf wohl erwarten, daß der Spruchsenat mit der brutalen Auffassung, die bisher bei den maßgebenden Stellen Anfang fand, gründlich aufräumt.

Die Entwicklung des Deutschen Werkmeister-Verbandes.

Der starke Aufstieg Deutschlands in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts, die Bildung großer Industrien und die immer größer werdenden Heere der Lohnarbeiterschaft gaben dem bisher noch weniger wichtigen Berufsstand der Werkmeister bedeutende Entwicklungsmöglichkeiten. Die Ausdehnung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung zeigte auch bald dieser Angestelltenklasse, daß sie ihre besonderen Rechte nicht durch irgendwelches Wohlwollen der Unternehmer, sondern nur im Kampfe gegen sie erhält. So zeigte schon frühzeitig diese Ständesorganisation die ersten Anläufe zur Bildung eines gewerkschaftlichen Kampfverbandes. Ähnlich wie in anderen Gewerkschaften, bildeten sich auch hier zunächst Lokalvereine, von denen Berlin, Leipzig, Kottbus und Reichenbach die ersten und die größten waren. Rascher als in den übrigen gewerkschaftlichen Organisationen setzte sich hier der Gedanke eines zentralen Zusammenschlusses durch, und bereits im Jahre 1884 kam es in Düsseldorf zur Gründung des Deutschen Werkmeister-Verbandes.

Die wichtigsten Aufgaben dieser jungen und früh geeinterr Organisation waren durch die rechtliche Lage der Werkmeister und die Art ihres Arbeitsverhältnisses bestimmt. Sie bestanden in der Forderung nach günstigeren Rechtsverhältnissen, in der Abänderung der Gewerbeordnung, in der sie noch mit dem Arbeiter, abgesehen von einer besonderen Stellung durch die Art ihres Anstellungsverhältnisses einnahmen, gleichgestellt waren. Bereits 1891 konnte man auf diesem Gebiete die ersten Erfolge buchen. Eine Ergänzung der Gewerbeordnung hinsichtlich ihrer besonderen arbeitsrechtlichen Stellung, brachte ihnen eine für sie günstigere Gestaltung des Kündigungsschutzes und die Fortzahlung des Gehaltes in Krankheitsfällen. Später konnte auch eine wesentliche Einschränkung der Konkurrenzklause erreicht werden. Zur Regelung des Arbeitsmarktes wurde ebenfalls in den ersten Jahren eine eigene Stellenvermittlung geschaffen. Ebenso war die Gewährung von Rechtsschutz eines der ersten Aufgabengebiete des Verbandes.

Früher und in weit größerem Ausmaße als bei den übrigen gewerkschaftlichen Verbänden an den Ausbau eigener Wohlfahrts- und Unterstützungsanstalten. Bereits drei Jahre nach seinem Entstehen hatte der Verband seine eigene Sterbekasse, bald darauf wurde die Witwen- und Waisenunterstützung eingeführt und in besonderen Notfällen an einzelne Mitglieder eine Notlagenunterstützung gewährt. Als in Krisenzeiten auch die Werkmeister das Los ihrer arbeitslosen gewordenen Arbeiter teilen mußten, sah sich der Verband genötigt, zu ihrer Hilfe eine Arbeitslosenunterstützung zu gewähren. Von einzelnen Ortsgruppen wurden Ersatzkrankenkassen gegründet, von denen die Kottbusser Kasse als stärkste und best fundierte im Jahre 1902 als offizielle Verbandkrankenkasse übernommen wurde. Die von dem Verband im Jahre 1908 ins Leben gerufene Deutsche Werkmeister Sparbank A.G. war die erste Arbeitnehmersparbank. Im Jahre 1909 wurde anlässlich der 25-Jahrefeier das eigene Verbandshaus in Düsseldorf eingeweiht. Ein weiteres Haus besteht in Berlin, wo unter anderem die Krankenkasse des Verbandes, der 45 000 Mitglieder angehören, untergebracht ist. Neuerdings wurde lediglich für Mitglieder des Verbandes das Erholungsheim in Hohenstedt in Frankenhäusen (Thüringen) erworben, das während der Sommermonate erholungsbedürftigen Kollegen zur Verfügung steht.

Wenn auch all die Erholungseinrichtungen zunächst einem verhältnismäßig breiten Raum einnahmen, so traten doch bei der immer größeren Ausdehnung des Verbandes und durch die Verschärfung der wirtschaftlichen Lage der Arbeitnehmer, insbesondere in Krisenzeiten, die eigentlichen gewerkschaftlichen Aufgaben in den Vordergrund. Der bedeutendste Einschnitt in der Geschichte dieses Verbandes aber bildet sein Anschluss an die freigewerkschaftliche Spitzenorganisation durch den Zusammenschluss in der Arbeitsgemeinschaft freier Angestellten-Verbände (Afabund). Damit hat sich der Verband in die Reihe derjenigen Gewerkschaften gestellt, die in der bestehenden Wirtschaftsordnung das Grundübel des sozialen Elends sehen.

Der zunehmende Umfang und die größeren Aufgaben, die die Nachkriegszeit wies, machte auch den organisatorischen Ausbau des Deutschen Werkmeister-Verbandes notwendig. Um diesen Aufgaben voll gerecht werden zu können, wurden neben der Hauptgeschäftsstelle in Düsseldorf noch eine Anzahl von Landesgeschäftsstellen errichtet. Ein Teil der Hauptverwaltung wie: Wirtschaft und Sozialpolitik und die Abteilungen für Beamten- und Bergbaufragen wurden der Geschäftsstelle Berlin überwiesen. Die Mitgliederbewegung zeigte ein vor Jahr zu Jahr stärkeres Anwachsen, erhöhte sich in der Inflation auf 170 000 Mitglieder. Da nach der Inflation infolge der Rationalisierung die Werkmeister am stärksten durch einen Abbau zu leiden hatten, ein großer Teil von ihnen ins Arbeiterverhältnis zurückgehen mußte, war es verständlich, daß auch der D. W. V. starke Einbußen zu erleiden hatte. Indessen hat sich mit Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse auch wieder der Verband gefestigt, der heute nun über 130 000 Mitglieder zählt und einen gut gegliederten Organisationsapparat aufweist.

Erfolglose Verhandlungen im Berliner Bäckerstreit.

In dem Streit der Berliner Brotproduzenten hatte der Schlichter die Parteien für Mittwoch mittag zu Verhandlungen eingeladen. Nach stundenlanger Dauer mußten aber diese Verhandlungen ergebnislos abgebrochen werden, da die Unternehmer weitere Zugeständnisse in der Lohnfrage ablehnten. Die Streikleitung will sich nunmehr über eine etwaige Verschärfung des Kampfes schlüssig werden.

Erfolgreiche Werbearbeit des 3. D. A.

In einer Konferenz des Beirats des Zentralverbandes der Angestellten ist über die Tätigkeit des Verbandes in den ersten Monaten des laufenden Jahres berichtet worden. Trotz der erheblichen Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, sind durch eine eifrige Werbearbeit 5000 neue Mitglieder für den Zentralverband der Angestellten gewonnen worden.

Abbau der Krisenunterstützung.

In der Oeffentlichkeit wird teilweise angenommen, daß die Krisenunterstützung für Arbeitslose am 1. Juli 1928 außer Kraft trete. Diese Auffassung ist, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, irrig. Nach dem maßgebenden Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 23. März 1928 bleibt die Krisenunterstützung in dem Umfang, in dem sie bisher eingeführt ist, bis auf weiteres bestehen. Außer Kraft treten nur die Uebergangsvorschriften, die nach dem Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für diejenigen Personen gelten, die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes bereits Erwerbslos- oder Krisenunterstützung bezogen haben.

Das bloße Weiterbestehen der Krisenunterstützung in der bisherigen Form genügt nicht. Notwendig ist auch eine Reform der Krisenunterstützung im Sinne der von den Gewerkschaften gemachten Vorschläge, das heißt vor allem die Ausdehnung der Krisenfürsorge auf weitere Berufsgruppen, besonders auf die Berufsgruppe „Lohnarbeit wechselnder Art“, allgemeine Zulassung zur Unterstützung bei ersten lokalen Notständen, Verlängerung der Unterstützungsdauer von 26 auf 39 Wochen und für die Arbeitnehmer von über 40 Jahren Unterstützungsmöglichkeit bis zu 52 Wochen und schließlich Milderung der Bedürftigkeitsprüfung.

In kleinen Dingen sind sie groß.

Wenn armen Teufeln geholfen werden soll, dann entpuppen sich die Behörden meist als wahre Sparsamkeitsfanatiker. In besonders unerfreulicher Weise zeigt sich das in der Frage der Unterstützung der Arbeitslosen der Klasse I. Es kommen öfter Fälle vor, wo jemand infolge von Krankheit oder anderen Umständen bei der Unterstützungsberechnung ein Arbeitsentgelt von weniger als sechs Mark pro Woche aufzuweisen hat. Sechs Mark ist der Mindestunterstützungssatz pro Woche, nämlich 75 Prozent von acht Mark, dem Einheitslohn der Klasse I. Nun streiten sich — man sollte es nicht für möglich halten — die Behörden und Gelehrten noch darüber, ob in den erwähnten Fällen weniger als sechs Mark Unterstützung gegeben werden muß, weil der Unterstützungssatz das tatsächliche Entgelt nicht übersteigen darf. Reichsarbeits-

Geburtenausfall und Facharbeiterfrage.

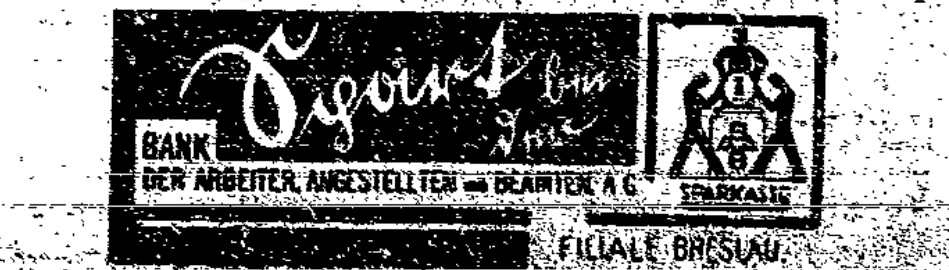
Vom Jahre 1928 ab sehen die Wirkungen des Geburtenausfalles während des Krieges auf dem Arbeitsmarkt der Jugendlichen ein. Die Zahl der Schulentlassenen sinkt von jetzt ab bis zum Jahre 1932 um etwa 50 Prozent. Dadurch erhält das Lehrlings- und Facharbeiterproblem eine ganz besondere Bedeutung.

Die Erziehung des Facharbeiternachwuchses steht vor großen Schwierigkeiten, wie aus folgenden interessanten Feststellungen des Landesarbeitsamtes für die Rheinprovinz hervorgeht. Nach einer Erhebung bei 1632 Berufsschulen tritt der Drang von Lehrlingen zu den sogenannten Modberufen stark hervor. Die elektrotechnische Industrie beschäftigt rund 46 000 Personen, darauf entfallen 4150 Lehrlinge, also rund 9 Prozent. Autoschlosser werden 1870 gezählt. Der Andrang in diesen beiden Berufen ist etwas reichlich. Die gesamte Metall-, Eisen- und Stahlindustrie der Rheinprovinz beschäftigt rund 640 000 Personen und zählt 30 200 Lehrlinge, das sind 4,7 Prozent. Die Jugendlichen drängen vielfach in Berufe, in denen sie leichter selbstständig zu werden hoffen, in denen aber bekanntlich eine große Lehrlingszücherei herrscht. So werden 6808 Bäcker- und Konditorei-Lehrlinge und 3300 Metzgerlehrlinge gezählt. Auf das Maler- und Anstreichergerber entfällt die hohe Zahl von 6600 Lehrlingen, auf die Industrie der Steine und Erde kommen 886, auf das Baugewerbe ohne die Anstreicher 6235 Lehrlinge; sehr schwach sind die Lehrlingszahlen im Spinnstoffgewerbe, hier kommen auf 167 000 Beschäftigte nur 2516 männliche Lehrlinge.

Diese Zahlen zeigen sehr deutlich, daß wir von einer spitemaischen und vernünftigen Heranziehung des Facharbeiternachwuchses noch weit entfernt sind. Hier Facharbeitermangel, dort Lehrlingszücherei! Viel trägt dazu die unterschiedliche Entlohnung bei. Je besser die Entlohnungsverhältnisse und Arbeitsbedingungen eines Berufes, desto stärker seine Anziehungskraft. In allen Gewerkschaften müssen daher jetzt die Jahre des Geburtenausfalles und des geringeren Angebotes von jugendlichen Arbeitskräften dazu ausgenutzt werden, um auf dem Wege der Löhne die Löhne und Arbeitsbedingungen des Facharbeiternachwuchses zu verbessern. Je gleichmäßiger diese Verbesserungen in den verschiedenen Berufen, desto weniger Störungen in der Heranziehung des Facharbeiternachwuchses! Freilich können damit noch nicht die Folgen der Schwankungen in der Entwicklung der einzelnen Berufe und Ge-

werbe beseitigt werden. Niemand weiß heute, wie sich in fünf Jahren der eine oder andere Industriezweig entwickeln und infolgedessen in ihm die Nachfrage nach jugendlichen Arbeitskräften gestaltet. Aber gerade diese unermesslichen Schwankungen in der wirtschaftlichen Entwicklung zwingen dazu, daß wenigstens dort, wo ausgleichend und beständig eingegriffen werden kann, zugegriffen wird. Wo die Arbeitgeber auf Lehrlingszücherei nicht verzichten wollen, müssen die Behörden eingreifen. So hat vor kurzem der Preussische Handelsminister einen Erlaß an die Aufsichtsbehörden der Handwerkskammern gerichtet, worin er verlangt, daß unverzüglich Vorschriften über die Höchstzahl von Lehrlingen in Betrieben des Schuhmacherhandwerks erlassen werden. Wenn nicht ganz besondere Verhältnisse vorliegen, soll eine Beschränkung der Lehrlingszahl auf je einen Lehrling für die einzelnen Betriebe erfolgen. Etwa bereits angeordnete Einschränkungen müssen entsprechend abgeändert werden. Ähnlich schlimm wie im Schuhmachergerber liegt es auch im Malerberuf. So wurden, wie „Der Maler“ mitteilt, im Januar von 149 Filialen 24 250 Lehrlinge gemeldet — mehr als je aus einer gleichgroßen Anzahl Filialen bei früheren Erhebungen angegeben wurde.

Angesichts der in den kommenden Jahren steigenden Bedeutung der Facharbeiter- und Lehrlingsfrage, muß die neue Reichsregierung nun endlich auch auf baldige Verschärfung des Berufsausbildungsgesetzes drängen. Die bisherigen Beratungen im Reichswirtschaftsrat haben kein brauchbares Resultat gebracht. Die Arbeitsgeber wollen die Angestellten und Angehörten aus dem Geltungsbereich des Gesetzes ausschließen. Eine unmöglichkeit Forderung! Es muß also ein neuer Arbeitsausschuß des Reichswirtschaftsrates den Gesetzesentwurf nochmals durchberaten müssen.



Sauftien-Anzeigen

Reichsverband der Berufskraftfahrer im D. V. B.
Am 26. Juni verstarb unser wertiges Mitglied, der
Kraftwagenfahrer
Adolf Schilk
im blühenden Alter von 28 Jahren. 2529
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
Beerdigung: Freitag, 29. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr,
vom Trauerhause Kl. Mochbern. Siedlung Nr. 1.

Am 26. Juni verschied plötzlich unser
treuer Mitarbeiter, der **Chauffeur** 642
Adolf Schilk
im besten Mannesalter von 28 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Die Belegschaft der Ein- und Verkaufs-
Genossensch. Bresl. Kolonialwarenhändler

Bekanntmachung.

Wähler-Versteigerung
am Donnerstag, den 5. Juli 1928, vorm. 9 Uhr.
rote Scheine bis Nr. 83000
weiße Scheine bis Nr. 27000.
Verlängerungen werden nur bis zum 30. Juni
1928 angenommen.
Vom 4. Juli mittags 1 Uhr ab bis zum 6. Juli
mittags 1 Uhr ist das Leihhaus für Annahme und
Ausgabe von Wählern geschlossen.
Städtisches Leihhaus
Messergasse 9, Ecke Stadgasse. 6409

Teppiche Läufer, Divan-
u. Steppdecken
ohne Anzahlung in 10 Monatsraten bei
Agay & Glöckl, Frankfurt a. M. 13
Größter Teppichversandhaus Deutschlands.
Schreiben Sie sofort! 11843

Eleg. gebr. Anzüge und Mäntel
preiswert zu verkaufen
Leihhaus Kupferschmiedestraße 32, I.

Direkt aus Fabrik
ohne jeden Zwischenhandel
liefern wir für
Mk. **2.10** pro Liter
den berühmten **alten**
Breslauer 35%
Weinbrand-Verschnitt
per Liter Mk. **2.80**

32 Jahre
Unsere Edel-Liköre
werden von Meistern der Destillierkunst
gearbeitet und von den feinsten Geschäften
in ganz Deutschland geführt.
Wir liefern **2.80** und **3.60** per Flasche
für Mk. **2.80** und **3.60** per Flasche
Blutorange, Stousterier, Cherry Brandy
Kirsch mit Rum, Curacao, Kakao, Nisette
Anis, Pfefferminz, Bergamotte, No. 3
Ästel, Prunelle usw.

Himbeersaft . . . per Liter **1.50**
ein Liter über 2 1/2 Pfund

Zitronensaft per Liter **1.40**
Orangensaft per Liter **1.60**
allerbeste Qualität

Vom Faß
Apfelwein süß per Liter **0.65**
Rosinenwein per Liter **1.40**
Bovolen- und Tischwein
Rotwein spanisch, feurig . . . per Liter **1.20**
Schwein süß per Liter **1.25**
Tarragona süß per Liter **1.40**
Malaga süß per Liter **1.50**
Insci Samos per Liter **1.50**
Wermutwein deutsch per Liter **1.30**
Vino Vermouth italienisch per Liter **1.60**
96% Alkohol per Liter **5.50**
Gesamtheit 100 Procente 6411

Herzberg & Co.
Mühlbergstraße 42, Mühlbergplatz 17
Mühlbergstr. 3, Knechtstr. 61, Lauthstr. 18

Benutze die Buchkarte

Für 50 Pf. **Volkswacht**
kannst Du die besten Bücher aus
unserem reichhaltigen Verzeichnis
wählen. Das ist so einfach, wie immer.

Buchhandlung des Volkswacht, 5

Rechts-, Renten-,
Steuerfragen,
Besuche aller Art
erledigt billig 6418
Rechtsbüro Klobner,
Gabelstr. 127 Fernnr. 35152
Erste Auskunft kostenlos!

Saison-Ausverkauf
100 getragen 661
Anzüge v. 8 Mk. an
zum Teil kl. Buschfiguren
Jackets v. 4 Mk. an
Westen mittl. Gr. 1.50 Mk. an
Palcots v. 8 Mk. an
Weißburgerstr. 3

Arbeitshofen
Vorgesch. für alle Gewerke
Burgstraße 7, Krywałski

Für Allhees
und Malzen, die
innerhalb 14 Tagen
nach Ablauf des
Auftrages nicht
abgeholt, kann eine
Gewähr für Aufbe-
wahrung nicht über-
nommen werden.
Verlag
der
Volkswacht

Sie verdienen täglich
10 Mt. an Einnahmen. Nur
persönlich kommen.
Reise
in Serge, Ritzei, Weinwand
Vermittler * Hochpar
Garn, Knöpfe, Kerze, etc.
Erdei, alles sehr billig, prima
Ware * Detail und Engros

Bertold Lippert
Heinrichstraße 16 6392
Filialen: Oberstraße 17
und Weißgerbergasse 43.

Genossen
Genossinnen
Eure Familien-
anzeigen der
Volkswacht

BE VERGEBUNG VON
DRUCKSACHEN
BERÜCKSICHTIGEN INDUSTRIE UND
HANDEL KOMMUNAL UND STAATS-
BEHÖRDEN PARTEIWERKE GEWERK-
SCHAFTEN KRANKENKASSEN ARBEITER-
SPORT- UND VERGNÜGUNGSVEREINE DIE
BUCHDRUCKEREI DER
VOLKSWACHT
DRESLAU u. FLURSTRASSE 4-6

Krauss-Ware
verbürgt
langjährige Haltbarkeit
Volkswachsbewannen :: Waschwannen :: Sitzwannen
Dampf-Waschmaschinen :: Wärmflaschen :: Leibwärmer
Verkaufsstellen: 19673
Alle Fachgeschäfte

Diese fünf Bücher
für die Ferien!

- Mazek:** Die Abenteuer des braven Soldaten
Schweyk während des Weltkrieges
6 Bde. gebd. **31.20**, brosch. **21.00**
- Schnitzler:** Therese . . . gebd. **7.50**
- Werfel:** Der Abituriententag
geb. **6.80**
- Zweig:** Sternstunden der Mensch-
heit gebd. **0.90**
- Gorki:** Mutter
brosh. **3.00**, gebd. **5.00**

Volkswachtbuchhandlungen Breslau
Neue Grapenstraße 5, Neue Taschenstraße 11, Fürststr. 4

SALON AUSVERKAUF
Weitere Ausverkaufs-Angebote

Wirk- und Strumpfwaren

Nr. 360. Damenhemdchen Baum- wolle, mittelfein, elastisch gestrich, weiß oder farbig. Mittelgröße	85 Pf.	Nr. 160. Herrn-Trikothemden makofarbig, Doppelbrust, mittelfeine Qua- lität. Mittelgröße M.	2 75
Nr. 370. Damen-Hemdchse Baum- wolle, solide, mittelfein, elast. gestrich, weiß, lachs oder floder, Mittelgröße	85 Pf.	Nr. 175. Beinkleid dazu pass., Mittelgr. M.	2 15
Nr. 380. Damen-Schluphose gestreift Atlasstoff, maschinenfest, feine sehr beliebte Qualität m. klein. Schönheits- fehlern, alle modern. Farben, alle Größen	2 45	Nr. 205. Farbige Garnituren Jacke und Hose, einfarbig, Baumwoll-Trikot, viele Farben. Mittelgröße M.	4 35
Nr. 352. Damen-Strümpfe Seldentler, hochfeine Qualität, mit kleinen Schönheits- fehlern, alle Modelfarben. M.	1 25	Einsatzhemden weiß Baumw.-Trikot, mit eleganten Piqué- und Popeline-Ein- sätzen. M. 2.58	1 85
Nr. 355. Damen-Strümpfe Bomberg- und Waschseide, feine Qualität, mit kleinen Schönheitsfehlern, alle Modsfarben, M.	2 15	Nr. 270. Netz-Jacken makofarbig, poröses Zellengewebe, Makofgröße	85 Pf.
		Herrnsocken in Baumwolle, Mako, Vigogne und Flor, einfarbig und ge- müstert. Meter M.	65 Pf.

Gardinen

Künstler-Gardinen 3teil., engl. Tüll, mod. Muster, elfenbeinfarbig, M. 8.25, 8.96	2 85
Etamine-Dekorationen 3teilig, elfenbeinfarbig, mit Filzeinsätzen und Klöppelspitzen. M. 4.75, 5.65	2 75
Moderne Halbstores Etamine, elfenbeinfarbig, mit Filzeinsätzen und Spitze. M. 5.75, 4.75	3 75
Steppdecke Seidenglanz-Satin, zweiseitig, mit halbwoollener Füllung, moderne Farben, Größe 150/200 cm, M.	17 50

Weisse Stoffe
für Bett- und Leibwäsche

Nr. 112. Wäschtuch mittelfeine Qualität. Meter	43 Pf.
Nr. 114. Wäschtuch gute, feinfädige, makofartige Qualität, 30 cm breit, Meter	68 Pf.
Nr. 118. Wäsche-Madapolam Elsässer, feinfädige, dicke Qualität, 80 cm breit. Meter	82 Pf.
Nr. 122. Bettlinen gute, mittelf. Qual. Deckbettbreite. Meter M. 1.28 Kissenbreite. Meter M.	70 Pf.

Stein & Koslowsky
LEINENHAUS WÄSCHEFABRIK
BRESLAU * RING 25.

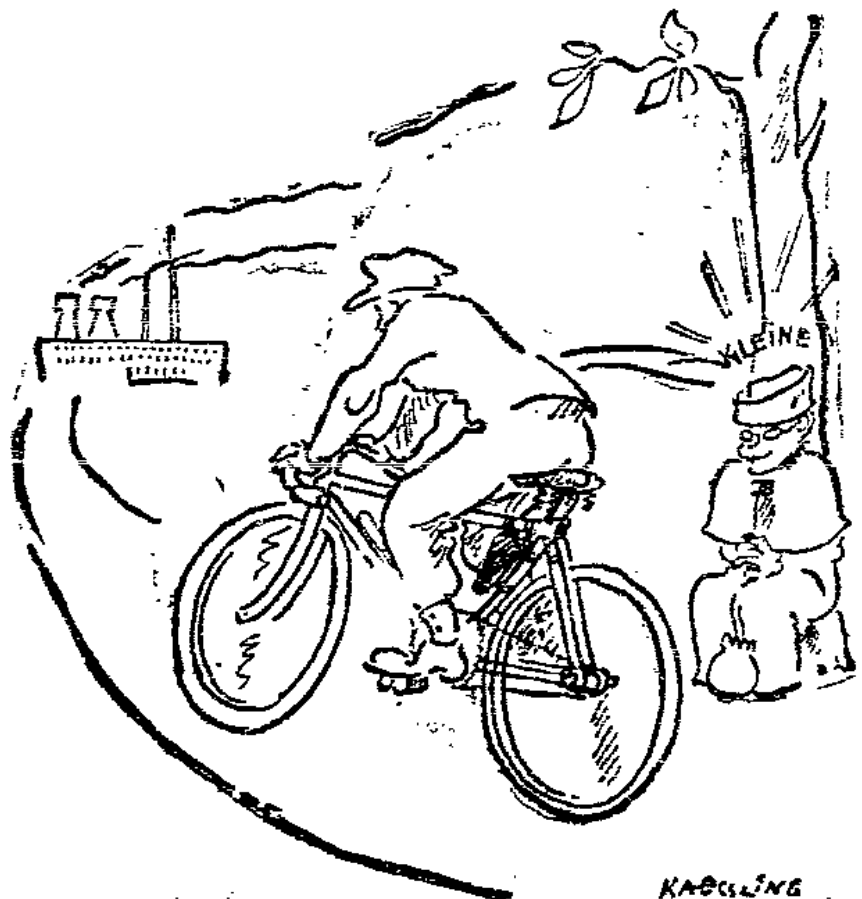
Nur bis Montag, den 2. Juli
Damenstrohüte
in modernsten Formen und Qualitäten

Serie I	Mk. 2.00
Serie II	Mk. 3.00
Serie III	Mk. 4.50
Serie IV	Mk. 6.00

Dieses außergewöhnliche Angebot erfolgt nur einmal
wegen Verlegung der Geschäftsräume. Sonst nur
Engros-Verkauf, Gartenstr. 60, I. Etg.

Wie der Weltkrieg entstand.
Das amtliche Kistenmaterial und
die Randbemerkungen des Kaisers
180 Seiten Preis nur 60 Pf.
Volkswacht - Buchhandlung.

Bitte bei allen Ein-
käufen stets die
Inferenten
unserer Zeitung
zu berücksichtigen



„Unsere Kleine“
„Morgen, liebe „Kleine“, wie geht's, wie sieht's?“
„Danke, danke, junger Mann, ausgezeichnet, doch wie geht's selbst?“
„Ojala, einfach feibelhaft, denn seitdem ich durch Sie, liebe „Kleine“,
so hübsig zu einem prächtigen Fahrrad gekommen bin, ist das Leben noch
einmal so schön. Der weite Weg zur Fabrik gleicht jetzt einem Sahnenprung
für mich und meinen Tretmotor. Morgens schlafe ich eine halbe Stunde
länger und abends bin ich ebensoviel früher zu Hause. Haben Sie nochmals
herzlichen Dank.“
„Wah, hufch, vorbei ist er, der junge, stolze Radler.“
„Seht Ihr, liebe Leier, ich, die „Kleine Anzeiger“ der „Volkswacht“,
mache so unendlich viele Menschen glücklich. Auf Wiederseh'n am Montag.“

Die Polartragödie.

Die in Spitzbergen weilenden Italiener haben offiziell bekanntgegeben, daß ein Mitglied der gestrandeten „Italia“-Besatzung den Tod gefunden hat. Es handelt sich um den Maschinisten Pomella, der inneren Verletzungen erlag, die er beim Aufschlagen der Maschinengondel auf das Eis erlitt. Pomella fiel in nächster Nähe von der Stelle, wo die Hauptgondel zertrümmert wurde, zur Erde. Sein Leichnam wurde feierlich beigesetzt. Nachdem die Führergondel sich losgelöst hatte, zog die Hülle in ostwärtslicher Richtung weiter und verschwand. Nach einer halben Stunde sahen die Zurückgebliebenen in einer Entfernung von etwa 10 Kilometern eine dicke Rauchwolke aufsteigen, die, wie die Zurückgebliebenen annahmen, von einem Öl- oder Benzinbrand verursacht wurde. Kobile hat es als durchaus möglich erklärt, daß die Luftschiffhülle dabei verbrannt ist.

Nach einer Angabe des Kommandanten der „Citta di Milano“ ist Kobile sehr krank und nicht in der Lage, mit jemandem zu sprechen. Auf eine Frage, warum der verwundete Ingenieur Cecioni nicht gerettet worden wäre, konnte der Kapitän keine ausreichende Antwort geben. Allen italienischen Mannschaften der „Citta di Milano“ ist strengstens verboten worden, mit Fremden zu sprechen. Kobiles Gesundheitszustand soll recht bedenklich sein. Bereits bei Entlassung an Bord des Schiffes soll er wirre Reden geführt haben. Man nimmt an, daß ein Nervenzusammenbruch Kobiles der Grund dafür, ihn, den Führer der Gruppe, als ersten zu retten.

Die Aussichten für eine Auffindung der noch immer verstreuten Gruppe Mariano schwinden von Tag zu Tag. Die Gruppe war nur bis zum 21. Juni mit Lebensmitteln versehen und nicht genügend ausgerüstet, um sich durch die Jagd ernähren zu können. Ein russischer Fischdampfer will inzwischen den Robbenfänger „Birte“ gerissen haben, dessen Mannschaft behauptet, Amundsens Maschine auf einer Eisscholle gefischt zu haben. Die Besatzung sei damit beschäftigt gewesen, das Flugzeug zu reparieren. — In Oslo ist für die Hilfsexpedition zur Rettung Amundsens eine Landesversammlung eröffnet worden. Der Neffe des Forschers, Leutnant Amundsen, hat sich an die Spitze der Expedition gestellt.

Ein neuer Frauenmassenmörder in Marseille.

Einem zweiten Fall Landru kam die Polizei in Marseille auf die Spur bei den Nachforschungen über die Ermordung einer Rentnerin namens Elise Focé in der Villa „Bilde Rose“. Tücher der Ermordeten entdeckte man, daß der Verbrecher, der sich den falschen Namen Gaillard beigelegt hatte, Heiratschwindeleien beging und mehrere seiner „Bräute“ verschwunden sind. In einer Villa, die der Uebeltäter gemietet hatte, wurden bis jetzt in einem Koffer vergraben drei Frauenleichen zutage gebracht.

Das norwegische Dorf Berlevaag in Flammen.

Die große norwegische Fischereineiederlassung Berlevaag steht in Flammen. Man befürchtet, daß der Brand das ganze Dorf vernichten wird. Von Tromsø und Bardø sind alle verfügbaren Kräfte zur Hilfeleistung ausgerückt. Die letzten Meldungen besagen, daß das ganze Dorf bereits vollkommen niedergebrannt ist.

Wieder ein neues Kraftwerk für Berlin.

Der steigende Strombedarf Groß-Berlins macht die Errichtung eines neuen Kraftwerkes notwendig. Das Werk soll an der Unterspree, etwa an der Spree-Havel-Mündung, mit einer Leistung von rund 20.000 Kilowatt erbaut werden. Das Projekt wird auf einen Wert von etwa 50 Millionen Mark geschätzt.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius bestochen.

Während Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius am Dienstag im Reichstag weilte, wurde ihm aus seinem vor dem Reichstag haltenden Auto eine Altkassette gestohlen, in der sich sein Reisepaß, zwei Scheckhefte, mehrere Bücher und persönliche Aufzeichnungen befanden.

Berleitung zum Meineid.

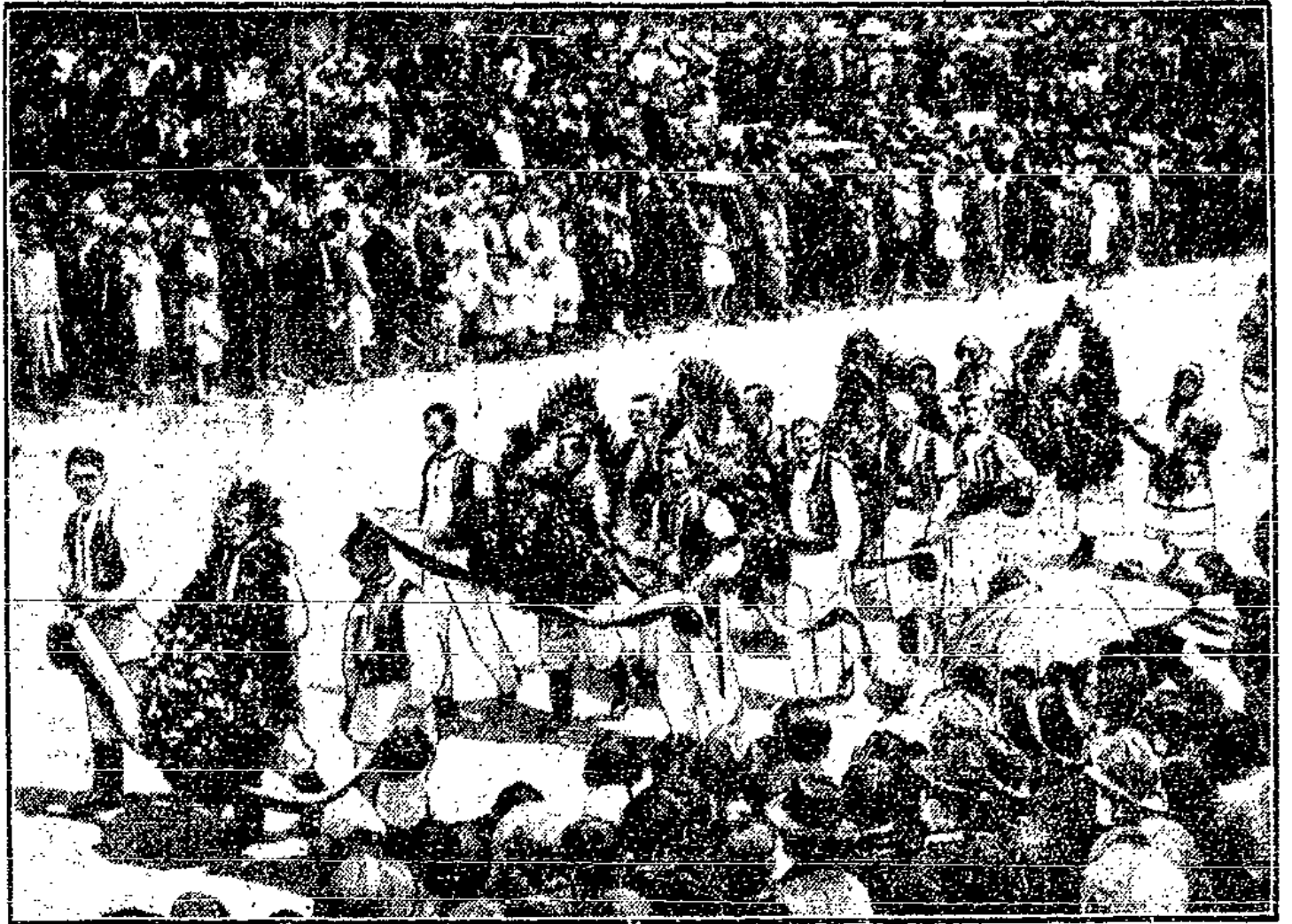
Vor dem Schwurgericht Wiesbaden hatte sich der führende Leiter der bakteriologischen Abteilung des dortigen Krankenhauses, Dr. Roth, wegen Berleitung zum Meineid und die Laborantin Reich wegen Meineids zu verantworten. Die Laborantin hatte in dem Heilungsdungsprozess Dr. Roths auf dessen Veranlassung wahrheitswidrig jede Beziehung zu ihm in Abrede gestellt. Von Gemütskräften geplagt, erbat die Meineidige selbst Anstalt. Das Gericht verurteilte Roth, für den die Verhandlung außerordentlich ungünstig verlief, zu einem Jahr Zuchthaus und die Laborantin zu einer Gefängnisstrafe von 4 1/2 Monaten.

Einschreihbanden in Braunschweig.

Die Bevölkerung des Landes Braunschweig wird noch immer durch Verbrechen bisher unbekannter Täter in Aufregung gehalten. Vor wenigen Tagen erst schossen Einbrecher in Delpen nahe der Stadt Braunschweig zwei Einwohner nieder, die versuchten, die Einbrecher festzuhalten; dann erschossen in der Braunschweigischen Kreisstadt Wolfenbüttel Einbrecher nachts einen Schupo-Beamten, der sie bei ihrer Tätigkeit übertraf hatte. Nun wird aus dem preußischen Ort Gifhorn nahe der braunschweigischen Grenze gemeldet, daß dort am Sonntag nachmittag während des Schützenfestes Einbrecher gearbeitet und außer Schmuckgegenständen eine Pistole mit Munition aus der Wohnung eines Polizeiwachtmanns geholt haben. In der Dienstagnacht sahen sie dann wieder im braunschweigischen Land aufgetreten zu sein, denn in Groß-Decke bei Wolfenbüttel wurde ein Kaufmann, der mit dem Motorrad die Landstraße passierte, von Schüssen aus dem Walde her überrascht, aber nicht getroffen. Die Verfolgung der Täter blieb ohne Erfolg. Man nimmt an, daß die Verbrechen reiflich von den gleichen Personen verübt worden sind.

Die Beisetzung der jugoslawischen Abgeordneten.

Die Skupstina-Mitglieder, die den Schüssen des serbischen Abgeordneten Racitsch zum Opfer fielen, wurden in Agram unter ungeheurer Anteilnahme der kroatischen Bevölkerung zu Grabe geleitet.



Die Betrugsaffäre bei der Sternampfergesellschaft.

Der Riesendetrag bei der Sternampfergesellschaft in Berlin scheint immer weitere Kreise zu ziehen und dürfte sich allem Anschein nach nicht nur auf die Unregelmäßigkeiten beim Fahrkartenverkauf beziehen. Die neuesten Ermittlungen lassen den Verdacht begründet erscheinen, daß zum mindesten grobe Unregelmäßigkeiten auch in den verschiedensten Zweigen der Gesellschaft vorgekommen sind, die nicht nur dem Augenpersonal, sondern auch einzelnen Verwaltungsstellen zur Last gelegt werden. Seit jetzt schon ist, daß seit Jahren bei diesem Unternehmen eine unglaubliche Mißwirtschaft geherrscht hat, so daß bereits die Frage aufgeworfen wird, inwieweit der bisherige Vorstand für diese Vorkommnisse, um deren Aufklärung der neue Vorstand sich zurzeit bemüht, verantwortlich zu machen ist. Eine Umwidmung an Haupt- und Gliedern wird notwendig sein, um das Unternehmen wieder in Ordnung zu bringen und auf eine geschäftlich einwandfreie Basis zu stellen.

Großer Brand im Hamburger Hafen.

Am Mittwoch gegen 9 Uhr abends brach auf dem Gasbrak im Hamburger Reihertstieg-Hafen aus bisher nicht ermittelter Ursache in einem am Wasser gelegenen Schuppen, in dem Öle, Fette, und Raffinaden lagerten, ein Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete und die nur etwa 50 Meter entfernt liegenden zehn bis zwölf großen, mit Öl gefüllten Riejentanks in Gefahr brachte. Trotz übermühter Anstrengungen der Feuerwehrlente sprang das Feuer nach auf einen zweiten Schuppen über. Die Feuerwehr mußte alle Kraft darauf verwenden, um eine weitere Ausdehnung des Feuers, vor allem ein Uebergreifen des Feuers auf die großen Deltanks zu verhindern, um eine große Katastrophe zu vermeiden. Nach etwa zweistündigen Bemühungen konnte die Hauptgefahr als beseitigt gelten.

Raubüberfall auf einen Bankfilialvorsteher.

Am Mittwoch vormittag 10.45 Uhr wurde in Bransfeld, Bezirk Hamburg, der Vorsteher der Filiale der Westholsteinischen Bank überfallen, niedergeschossen und die Bank beraubt. Soweit sich bis jetzt feststellen läßt, kommen als Täter zwei junge Leute in Frage, von denen einer mit einem Fahrrad angekommen ist. Die Täter sind entkommen. Soweit bis jetzt festgestellt wurde, sind ungefähr 6000 Mark in Papier getraubt worden.

Eine entmenschte Mutter.

Wegen fortwährender Mißhandlung ihres fünfjährigen taubstummen Stiefkindes hatte sich die 35 Jahre alte Maurerfrau Emilie Klapp aus Bruch bei Badnang vor dem Schwurgericht in Stuttgart zu verantworten. Das Kind ist an den Folgen der Mißhandlungen gestorben. Die Leiche wies neben einem vernachlässigten Schienbeinbruch zahlreiche Verletzungen am Körper und im Gesicht auf. Der Staatsanwalt beantragte sechs Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Das Urteil lautete wegen gefährlicher Körperverletzung mit Todeserfolg auf zwei Jahre Gefängnis. Das Gericht billigte der Beurteilten mildernde Umstände zu.

Politik mit dem Messer.

In einem Gasthaus in Sebenico bei Triest kam ein serbischer Feldwebel mit kroatischen Gästen nach einem politischen Gespräch in einen Streit, in dessen Verlauf der Feldwebel, der mit seinem Säbel einen Kroaten verwundet hatte, durch Messerstiche getötet wurde. In Verfolg einer politischen Debatte zwischen einem serbischen Schuhmacher und einem Kroaten wurde der Schuhmacher gebunden und in einen Bach getaucht. Die Kroaten riefen ihm zu „Trinke dein serbisches Wasser“, zogen ihn wieder heraus und schlugen ihn dann blutig.

Eine Kindesmörderin.

Das Schwurgericht in Greifswald verurteilte die 28 Jahre alte polnische Schmittlerin Josefa Marzur, die seit 1914 in Deutschland lebt, wegen Kindesmordes zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Die Verurteilte war drei Jahre auf einem Gute beschäftigt und dann entlassen worden. Sie hatte fünf uneheliche Kinder. Eines Morgens nahm sie ihre beiden acht und sieben Jahre alten Knaben mit, angeblich, um sie in ein Waisenhaus nach Rostock zu bringen. Die unmenhliche Mutter zertrümmerte unterwegs dem siebenjährigen Knaben mit einem Stein die Schädeldecke, erwürgte den zweiten Knaben und warf die Leichen in einen Fluß. Die Schmittlerin will die Tat begangen haben, weil sie wegen der Kinder keine Stellung mehr finden konnte.

Ein Mietsauto in den Fluß gekürzt.

Auf der Straße von Reichenhal nach Scherkeifen im Salzburgerischen geriet ein mit fünf Personen besetztes Mietsauto ins Schludern und stürzte über die Straßenschwelle in einen Fluß. Eine 50jährige Frau Weisk aus Stuttgart ertrank. Der Chauffeur und drei Passagiere wurden schwer verletzt.

Das Reich des Ozeanfliegers.

Der englische Hauptmann Courtin hat am Mittwoch früh in Lissabon für die erste Etappe seines Atlantik-Fluges nach den Azoren. Er war jedoch kurz nach dem Start zur Rückkehr gezwungen, da der Motor led wurde. Courtin hatte bereits im vergangenen Herbst einen Atlantik-Flug versucht, war aber nach seinem Abflug aus Sena an der spanischen Küste zur Notlandung gezwungen.

Wilkins Südpolpläne.

Der Polflieger Wilkins hat sich vor seiner Abreise nach Amerika in Oslo über seine zukünftigen Pläne geäußert. Er will vom Nordpol aus über das Festland zum Südpol vordringen und insgesamt sieben meteorologische Stationen errichten. Die erste Station soll auf Kap Adare, die zweite auf Kap Sabine, die dritte auf Kaiser Wilhelm II-Land, die vierte auf Enderby Kap, die fünfte auf Roatsland, die sechste auf Graham-Land und die siebente auf König Edward VII-Land angelegt werden. Wilkins hat sich die Unterstützung einer Reihe hervorragender Meteorologen Europas und Amerikas für diesen Plan gesichert. Seine Hauptaufgabe ist, die Gegenden zwischen Graham-Land und König Edward-Land zu erforschen. Für die Verwirklichung seiner neuen Pläne rechnet er mit einer Zeitdauer von einem Jahre.

Ein Flug Antwerpen-Belgisch-Kongo.

Die belgischen Flieger Thieffry und Quersin sind am Dienstag vormittag von Dourne bei Antwerpen zu einem Flug nach Belgisch-Kongo aufgebrochen.

Deutsche Luftschifferehrung in England.

Im Gedenken an die während des Krieges abgestürzte Mannschaft der Zeppelin „L 32“ wurde gestern auf dem Kirchhof von Great Burstead auf dem Grab der Gefallenen ein aus Deutschland überführter Grabstein mit den 22 Namen der Toten errichtet. „L 32“ wurde im Dezember 1916 durch britische Flieger brennend zum Abbruch gebracht. Die gesamte Mannschaft wurde dabei getötet. Bislang hatte man das Grab als das des unbekanntem deutschen Luftschiffers bezeichnet. Jetzt trägt es die Namen des Kommandanten Peterfen und seiner 21 Getreuen.

Ein Spion verhaftet.

An der dänischen Grenze ist der dänische Janjantierhauptmann Lemhoun, der in London in Garnison steht, verhaftet und von Flensburg nach Berlin gebracht worden. In Berlin besteht bereits seit einiger Zeit gegen eine Stenotypistin, die vor einigen Tagen festgenommen wurde, eine vom Oberreichsanwalt veranlassete Voruntersuchung wegen verachteter Verrats militärischer Geheimnisse. Die Stenotypistin behauptete, ein Fremder, angeblich Engländer, habe sich an sie herangerückt, um sie zu bewegen, ihm gegen angemessene Vergütung Nachrichten über die Interna der Reichswehr zu verschaffen. Nachforschungen der Berliner Polizeibehörden brachten zutage, daß der angebliche Engländer mit dem dänischen Hauptmann Lemhoun identisch sei, und als der Genannte am Montag bei einem Ausfluge die dänisch-deutsche Grenze überschritt, wurde er auf Grund eines vom Amtsgesetz Flensburg ausgesetzten Haftbefehls festgenommen. Ursprünglich hatte sich ein Verdacht auch gegen den Bräutigam der Stenotypistin gerichtet, doch hat sich die betreffende Vermutung als irrig erwiesen.

Diamantenräuber in einem amerikanischen Hotel.

In seinem Zimmer in einem bekannten Chicagoer Hotel wurde der New Yorker Diamantenhändler Sweigert vor zwei Banditen überfallen und seiner Diamanten im Werte von einer Viertelmillion Mark beraubt.

**Auf
zum 5. Deutschen
Arbeiterjugendtag**



**Dortmund
4. und 5. August
1928**

Unwetter und kein Ende.

Wolkenbruch in Oberschlesien. — Hagelschlag in Reichenbach. — Schwere Gewitter in der Grafschaft. — Unwetter auch im tschechischen Schlesien.

Nach einer außerordentlichen Schwüle in den Nachmittagsstunden ging am Dienstag Abend ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über Oberschlesien nieder, dessen Hauptkraft sich vor allem in der Gegend Raudzin-Cosel entlud. Auf dem Bahnhof Raudzin schlug der Blitz zweimal in die Erde, ohne jedoch Schaden anzurichten. Lediglich die Stromversorgung erlitt Unterbrechungen. Der Betrieb auf dem Bahnhof mußte daher bei Notbeleuchtung durch Gaslaternen fortgeführt werden. Ob durch das Gewitter anderwärts Schäden entstanden sind, steht noch nicht fest.

Schwere Hagelschlag-Schäden entstanden außerdem im Reichenbacher Gebiet, wo nicht nur zahlreiche Fenster von den taubeneisernen Hagelkörnern zertrümmert wurden, sondern auch die Felder unüberschaubarer Schäden erlitten. Besonders schwer hatten Mittel- und Oberpeisau zu leiden. Neben dem Getreide ist auch die Obsteraumt so gut wie völlig vernichtet.

Im benachbarten tschechoslowakischen Schlesien tobte ebenfalls Gewitter und heftiger Sturm. In Mührtsch-Odrau wurden viele Fensterhäuser eingedrückt und mehrere Straßenpassanten von

herabfallenden Glassplittern verletzt. Der Ueberlandtelephonverkehr war einige Stunden unterbrochen.

Auch über der Grafschaft Glatz entlud sich ein schweres Gewitter, welches in verschiedenen Orten Schaden anrichtete. Das Gewitter war von starker Finsternis und schweren Regengüssen begleitet. In der Gegend von Reinerz sind besondere Schäden nicht zu vergehen, dagegen wurde in Holicenau bei Glatz ein vom Felde heimkehrender Landarbeiter durch Blitzschlag getötet. Im Neuroder Kreise sind ebenfalls verschiedene Blitzschlag-Unfälle zu verzeichnen. So brannte in Niedersteine ein größeres Anwesen durch Blitzschlag vollkommen nieder, in Albenhof wurde die elektrische Leitung in ein Transformatorenhaus zerstört.

Vom niederschlesischen rechten Oderufer wird zu unserem gestrigen Bericht ergänzend gemeldet, daß der Sturm in der Nähe des Dorfes Schmarje allein 30 Bäume auf einer kurzen Strecke vom Sturme umgeworfen wurden. Besonders heftiger Hagelschlag ging bei Buselwitz, Kreis Dels, nieder, wo die gesamte Ernte vollständig vernichtet ist.

Anerkante Reichswehr-Provokation. Dessen Reichswehroffiziere beschimpfen Arbeiterportler in pöbelhafter Weise

Auch in Dels, der ruhigen Residenz des jüngeren Herrn Wilhelm Hohenzollern, der jüngst wieder durch ein in Frankfurt am Main verhängtes Klippschick von sich reden machte, gibt es zum Ärger verschiedener Leute und Reichswehr-Offiziere eine Arbeit. Sportbewegung, die den Reichs- Arbeiter-Sporttag mit verschiedenen Veranstaltungen und einem imposanten Festzug bezieht. Als einige Offiziere der dort stationierten Reiter-Schwadron den Festzug sahen, gaben sie ihren Gefühlen mit den für ihre Umgangs- und Ausdrucksform sehr bezeichnenden Worten:

Die verfluchten roten Hunde,

Ausbrud. Nur der Besonnenheit der Arbeiterportler war es zu danken, daß die sich daraufhin selbstverständlich bemerkbar machende Erregung keine ernstliche Folgen für diese Vertreter der republikanischen Wehrmacht hatten.

Wir empfehlen dem Reichswehrminister dringend, einen auf das zwanzigste Jahrhundert umgearbeiteten „Kriegs“ für die Offiziere der von ihm betreuten Truppe herauszugeben und diesen klar zu machen, daß Arbeiter auch Bürger dieses Staates sind.

Kirchliche Unduldsamkeit.

Sin Pfarrer, der keine sozialistischen Abzeichen sehen kann.

Im Bismarckhütter Hüttenlager verstarb ein alter Kampfgenosse der deutschen Sozialistischen Partei, Genosse Adam Borgs. Am 8. Juni wurde die Leiche unter großer Beteiligung von Arbeitern und Arbeiterfrauen zum Grabe geleitet. Der Pfarrer und Geistlicher Rat Czempiel schrieb am Tage der Beerdigung (!!) an die Witwe und Angehörigen folgenden Brief:

Wieslke Hajduti, den 8. Juni 1928.

An die Angehörigen, Verwandten und Bekannten des verstorbenen Adam Borgs zu Händen Frau Katharina Borgs. Hiermit gebe ich schriftlich eine Verfügung, die ich schon der Frau Borgs mündlich gegeben habe: Es ist verboten unter Androhung einer Verantwortung vor Gericht (!!), bei der Beerdigung des Adam Borgs auf den Friedhof etwaige sozialistische Abzeichen wie Fahnen, Kranzschleifen mitzubringen. Des Weiteren wird untersagt das Reden und Singen am Grabe. Geistlicher Rat Czempiel, Pfarrer.

Höher kann kirchliche Unduldsamkeit wirklich nicht gehen. Unter Ausnutzung der Tatsache, daß die meisten Kirchhöfe Oberschlesiens Parochial-Eigentum und die Angehörigen des verstorbenen Sozialisten fatalistisch sind, wird diesen und seinen Kampfgenossen zugemutet, den Willen des Toten zu missachten und am Grabe ihre und des Toten politische Überzeugung zu missachten. Solche Leute schreiben dann aber spatenslange Artikel über angeblichen Gewissenszwang — in Mexiko.

Dels. Eine schwerverhörige Frau wurde hier an der Ede Ring-Obener Straße von einem Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt.

Peitzsch, Kreis Roslau. Vom Schlachtfeld der Arbeit. Der 35jährige Deckelwerk Fritz Pauli, der mit dem Umbauen eines Daches beschäftigt war, stürzte bei seiner gefährlichen Arbeit vom Dach herunter, fiel auf einen vor dem Hause stehenden Kistenwagen und wurde tödlich verletzt.

Siegnitz. Der Regierungspräsident und die Schweine — eine amtliche Richtigstellung. Durch verschiedene Zeitungen ist neuerdings eine angebliche Stellungnahme des Siegnitzer Regierungspräsidenten zu der Frage verzeichnet worden, ob ein Landwirt, der bei den zurzeit niedrigen Schweinepreisen seine Schweine nicht los wird berechtigt ist, die Schweine selbst zu schlachten und auszuführen. Angeblich lautete die Stellungnahme des Siegnitzer Regierungspräsidenten in dem Sinne, daß das eigene Schlachten zwar gestattet sei, derartige Schlachtungen aber als „gewerbliche“ anzusehen seien. — Eine solche oder ähnliche Stellungnahme ist wie der Regierungspräsident bekannt gibt, nicht erfolgt. Die Mitteilung beruht auf einem Verriem.

Landeshut. Tödlicher Fliegenstich. Der jetzt in Schwiebus beschäftigte Buchhalter Geisler wurde von einer Fliege gestochen, ohne daß er der Wunde besondere Beachtung schenkte. Als die Stichstelle erheblich anschwellte, nahm er ärztliche Hilfe in Knispitz. Doch es war bereits zu spät; der erst zweijährige Fliegenstich mußte eines qualvollen Todes führen.

Zeitzsch. Ein krennendes Reichenauto bemerkte Passanten auf dem Wege. Es handelte sich um das Reichenauto des Beerdigungsintendanten Ohliger aus Breslau. Ein Motorradfahrer war die Ursache zu dem Krach, der sich in einer kurzen Distanz des Reichenautos ereignete. Der Motorradfahrer sollte mit dem Wagen den verstorbenen Oberregimentarzt Polster holen. Das Reichenauto war noch längerer Zeit gestoppt worden.

Landkreis Breslau.

Wahl-Nachlese.

Während der letzten Wahlkämpfe, Reichs-, Landtags- und Kreiswahlen, haben die Gastwirte in sehr vielen Orten Schritte abgelehnt, ihre Räume der Sozialdemokratischen Partei zu Versammlungen zur Verfügung zu stellen. Es waren dies Gastwirte:

- In Weidenhof: Wehrauch und Sänel;
- In Linz: Seibt, Stoschel und Thiel;
- In Crippau: Knothe;
- In Blankenau: Schirmer;
- In Alt-Gandau: Riedel;
- In Kendorf: Senft;
- In Niederhof: Lindner;
- In Wilsdorf a. B.: Schippe;
- In Krieblowitz: Neumann;
- In Sedwitz: Jung;
- In Groß-Schottgar: Krampitz;
- In Schiedlagwitz: Makke;
- In Wieritz: Klippel, Kluge und Kraft;
- In Domschau: Jakob und Wiste;
- In Althofen: Beinert;
- In Schönbantwitz: Marcker;
- In Wangern: Kule;
- In Wiltshau: Materne;
- In Boranitz: Gifler;
- In Komberg: Badura.

Steine. „Eine nette Hausbesitzerin.“ Zu der unglücklichen Begebenheit in Nummer 138 vom 14. Juni gebrachten Briefe und Frau Anna Scholz geb. Deinerl. folgenden Berichtigung zugehen. Es ist unrichtig, daß Guld Wähl, ohne eine gleichwertige Ersatzwohnung zu haben, räumen sollte. Ich habe bisher eine Räumungsforderung gegen ihn noch gar nicht erhoben. Es liegt also auch gar kein Räumungsurteil vor. Es ist ferner unrichtig, daß die Wohnung des Herrn Wähl am 31. Mai 1928 mit Schwefel und ähnlichen Giften befreit worden ist. Richtig ist nur, daß ich auf Anordnung des Arztes zur Behandlung eines kranken Wähl Jodpulver, welches stark riecht, verhaftet hatte. Lediglich durch ein Versehen meiner Kinder ist etwas von diesem Jodpulver den Hof gelangt, wodurch ein unangenehmer starker Geruch verbreitet wurde. Anna Scholz geb. Deinerl.

Schmalz. Vom Schlauch der Arbeit. Ein Arbeiter Nikolajitz ließ in einem Kesselwagen Metalle einwirken und wollte mit einer eisernen Stange probieren, ob der Kessel heiß sei. Dabei berührte er die elektrische Fahrleitung und wurde vom dem Starkstrom auf der Stelle getötet.

Neu-Breslau.

Lavalen. Fünfundzwanzig Jahre lang und älter Mistreiter in der gewerkschaftlichen und politischen Arbeiterbewegung, Genosse Paul Krause, die „Volkswacht“ Genosse Krause gehört zu den Wenigen, die bereits in der Kriegszeit in der Gemeindevorteilung für die Arbeiterbewegung wirkten. Wir hoffen, ihn noch weitere 25 Jahre als treuen Helfer zu behalten.

Breslau-Wissa. Unterhaltungsabend. Die freie Elternvereinigung veranstaltet am Sonnabend, den 30. Juni 19 Uhr, im Saale der Frau Folger einen Eltern-Unterhaltungsabend mit Konzert und Gesang unter Mitwirkung von Herrn und Frau Enders sowie Herrn Johner, Breslau. Als Redner sind Rektor Gabriel und Lehrer Faulhaber anwesend.

Kreis Neumarkt

Von der Kreistierchau.

Zugleistungsprüfungen. Zum ersten Male wird in Schlesien der amerikanische Zugkraftmehrwagen auf der Neumarkter Kreistierchau vorgeführt. Bei dieser Prüfung handelt es sich nicht, wie uns die Geschäftsstelle der Kreistierchau mitteilt, um Dauerzugleistungsprüfungen auf größere Entfernungen, sondern um eine 500 kg Zugleistungsprüfung am Zugkraftmehrwagen, die sich in wenigen Minuten vor den Augen der Zuschauer abspielt.

Die Vorführung ist dadurch interessant, daß die Zugleistung automatisch am Zugkraftmehrwagen gezeigt wird und von den Zuschauern genau beobachtet werden kann. Die Vorführungen sollen zeigen, welche gewaltige Zugkraft und Ausdauer ein Gespann im Ueberwältigen höchsten, gleichbleibenden Zugwiderstandes entwickeln kann. Die Beziehungen zwischen Körperform und Leistung eines Lastpferdes und die Konkurrenzfähigkeit eines schweren Zugpferdes mit dem Lastkraftwagen usw. wird aufgezeigt. Die Vorführungen finden anläßlich der Kreistierchau

am 30. Juni für Warmblut,
am 1. Juli für Kaltblut statt.

Verkannter Edelmut.

Handbemerkungen zur Amtsvorsteherwahl in Kausse.

Man schreibt uns aus Kausse: Die kürzlich vorgenommene Neuwahl des Amtsvorstandes für den hiesigen Bezirk zeigte die Methode der Herren von Ur und Holm auf dem Lande, in einem ganz besonderen Licht. Unter den zahlreichen Bewerbern hatten der Gemeindevorsteher Hertztrampf (Majewitz) und der Graf von Westarp (Wüstschlaw) die meisten Aussichten. Herr von Westarp erklärte nun großzügig vor der Wahl, er werde, falls man ihn wählte, das Amt ohne jegliche Entschädigung verwalten. Trotz dieser wahrhaft aristokratischen Großmut wurde aber der Genosse Hertztrampf gewählt. Ja, auf dieser bösen republikanischen Welt wird wahrhafte Uneigennützigkeit selten richtig eingeschätzt. Das war zu Wilhelm des Daunogelassenen Zeiten wirklich anders. Da gaben die Herren von und zu den Ton an und die Proleten hatten den Mund zu halten, da konnte dann auch Nächstenliebe wie des Herrn von Westarp noch richtig gewertet werden.

Breslauer Produktenbörse vom 27. Juni.

Alltägliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 27. Juni 1928 gezeigten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Rohstoffe gilt der Erzeugerpreis) frachtfrei Breslau in vollen Roggonlagungen; Tendenz: Getreide: Behauptet. — Wehl: Ruhig.

Tägliche alltägliche Notierungen (100 kg)

Getreide (p. h.)	27.	26.	Notierungen:	27.	26.
Weiz 74kg C.G.	27,20	27,20	Mittl. Wehl und		
Roggen 71kg	29,20	29,20	Gilte legt. Ernte		
Haber	24,90	24,90	Winterweizen		
Haarweizen gute			Getreidemehl		
Haarweizen schlechte			Senflmehl		
Schmalz gemischt			Senflmehl		
einst. Weizen			Hanflmehl		
			Hanflmehl		
			Wassermehl		

Alltägliche Notierung für Mischenerzeugnisse (je 100 kg)

	27.	26.		27.	26.
Reis	37,75	37,75	Mais	44,00	44,00
Roggenmehl	40,25	40,25			

Arbeitertag in Troppau.

Die Kreisorganisation Troppau, unserer Bruderpartei in der tschechoslowakischen Republik, ersucht um die Befähigung der Ausübung an alle Organisationen, die die Absicht haben, an dem Arbeitertag in Troppau am 15. Juli teilzunehmen, diese rechtzeitig anzuzeigen und die Gründe des Entlassens in Troppau bekanntzugeben. Am Arbeitertag werden folgende Redner sprechen:

- Reichstagsabgeordneter Genosse Franz Kunkler-Berlin, Nationalrat Genossin Gabriele Proft-Wien, Sejmabgeordneter Arthur Kronig-Poznan, Abgeordneter Jan Prote-Mährisch-Odrau, Landes-Verwaltungsratsmitglied Jan Czerny-Schnitz, der Sekretär der polnischen Sozialdemokratie in der tschechoslowakischen Republik, Anton Steffel-Wojensky, Senator Genosse Franz Beutel-Luzitz, Genosse Johann Polach-Brann, Reichsminister Genosse Adolf Heeger-Jägerndorf, Senator Genosse Hans Zell-Troppau.